Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung an der Hochschule Neubrandenburg

STANDPUNKTE 10

Texte aus dem IUGR e. V. ISSN 1861-3020 Januar 2016

Public History – 25 Jahre Studienarchiv Umweltgeschichte

des Instituts für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V. an der Hochschule Neubrandenburg.

1. Gründung und Entwicklung des Studienarchivs Umweltgeschichte 2

2 Bestandteile des Studienarchivs 2

3. Nutzbarkeit und Nutzung des Studienarchivs Umweltgeschichte 4

4. Die Bestände des Studienarchivs als Gedächtnis ostdeutscher Umwelt- und Landschaftsgeschichte 7

5. Bedeutung des Studienarchivs Umweltgeschichte 10

5.1 Bedeutung des Studienarchivs als Ort der Quellensicherung 10
5.2 Einzigartige Kombination von Archiv und Bibliothek zur ostdeutschen Umweltgeschichte 12
5.3 Bedeutung der Archivbestände als Quellen für Forschungen zum Landschaftswandel in Ostdeutschland 13
5.4 Beispielhafte Zuordnung von Quellen des Studienarchivs zu prägenden Landschaftswandelprozessen in Ostdeutschland 14

6. „Public History“ – Das Studienarchiv Umweltgeschichte als Forum zur Umwelt- und Landschaftsgeschichte 18

6.1 Eigene Forschungen und Veröffentlichungen 18

7. Literatur 22

Anlage 1: Liste durchgeführter Projekte im IUGR e.V. 1991–2016 22

Anlage 2: Tagungen 25

Anlage 3: Ausstellungen, Fernsehbeiträge, Rundfunkbeiträge 27

Ausstellungen 27
Fernsehbeiträge 27
Rundfunkbeiträge 27

Anlage 3: Veröffentlichungen (nur Buchveröffentlichungen) 29

Unterstützen Sie uns! 35

1. Gründung und Entwicklung des Studienarchivs Umweltgeschichte

Das Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V. (IUGR e. V.) begründete 1991 zusammen mit dem „Bund für Natur und Umwelt“[1] das „Studienarchiv Umweltgeschichte“, das in der Bundesrepublik Deutschland in zweierlei Hinsicht ein Unikat ist:

1. Es gibt nirgendwo in der Bundesrepublik eine derart umfangreiche Sammlung privater Vor- und Nachlässe zur ostdeutschen Umwelt- und Landschaftsgeschichte;
2. es gibt keine gleichgeartete Sammlung, die durch einen eingetragenen Verein getragen wird.

Hintergrund der Entstehung des „Studienarchivs Umweltgeschichte“ war die Erfahrung, dass zur Wendezeit in vielen Orten der DDR Einrichtungen, Gruppierungen und Institutionen, die in Feldern wie Natur- und Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Melioration arbeiteten, aufgelöst wurden, in andere Zusammenhänge überführt und eingeordnet wurden und sich damit verbunden oft die Frage nach dem Verbleib der Unterlagen der vergangenen Jahrzehnte stellte. Das Studienarchiv verstand sich als Antwort darauf und sollte als Ort der Bewahrung möglichst viele Quellen zur Kulturlandschaftsgeschichte vor der teilweisen oder kompletten Vernichtung bewahren. Das IUGR e. V. wandte sich mit seiner Sammlungsidee vor allem auch an private Personen, die sich jahrzehntelang unter oft widrigen Umständen für den Erhalt, den Schutz und die Pflege ostdeutscher Kulturlandschaften und Naturressourcen eingesetzt hatten. Kurzum: Die Sammlungs- und Aufbewahrungsidee fiel auf einen äußerst fruchtbaren Boden. Seit 1991 hat sich das Studienarchiv zur umfangreichsten Sammlung zur Geschichte der ostdeutschen Kulturlandschaften entwickelt.

Das IUGR e.V. war mit seinem Studienarchiv Umweltgeschichte bis 2001 in Berlin ansässig, zog dann an die Hochschule in Neubrandenburg um und baute dort Bestand und Büro wieder auf.

Der Umzug an die Hochschule und die damit verbundene Verbindung mit der Lehre und Forschung hatte sowohl eine grundlegende quantitative als auch qualitative Fortentwicklung der Sammlung zur Folge.

Bis 2001 basierte die Sammlung auf Schenkungen bzw. Nach- und Vorlässen von etwa 80 Personen und Einrichtungen. Seit der Ansiedlung der Sammlung an der Hochschule Neubrandenburg 2001 stieg die Zahl der Vor- und Nachlassgeber[2] auf aktuell 560 Privatpersonen, Einrichtungen und Gruppen an, die hauptberuflich und/oder ehrenamtlich in für die Landschaftsentwicklung relevanten Disziplinen aktiv waren. Allein in den letzten drei Jahren wuchs die Zahl der Vor– und Nachlassgeber, die Unterlagen an das Studienarchiv übergeben haben, jährlich um ca. 40, wobei darunter die Zahl der Nachlässe gegenüber der der Vorlässe deutlich angestiegen ist, ein Hinweis darauf, dass nunmehr die Generation der in der DDR noch aktiv Tätigen peux á peux verstirbt.

Das ursprüngliche Ziel der Bewahrung von Quellen zur Geschichte ostdeutscher Landschaften hat im Verlauf der bisherigen 25 Jahre der Existenz des Studienarchivs seine Berechtigung und Akzeptanz erfahren.

2 Bestandteile des Studienarchivs

2.1 Bibliothek mit Monographien, Zeitschriften und zeitschriftenartigen Reihen

Das Studienarchiv Umweltgeschichte umfasst zum einen eine umfangreiche Bibliothek mit bisher 16.000 erschlossenen Bänden Monographien sowie ca. 4.000 unerschlossenen Bänden. Hinzu kommen ca. 900 Titel von Zeitschriften

[1] Der „Bund für Natur und Umwelt e. V.“ (BNU) ging 1990 aus der „Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR“ hervor. Der BNU in Berlin betrieb mit dem IUGR e. V. ein gemeinsames Büro und war anfangs rechtlicher Träger des „Studienarchivs Umweltgeschichte“. Er löste sich 2001 auf und überführte das Studienarchiv und sein Restvermögen mit der Vereinsauflösung in das IUGR e. V.

[2] **Nachlass**: Nichtamtliche Unterlagen – im Falle des Studienarchivs auch Monografien und Zeitschriften – einer physischen Person, die aus deren privater, gesellschaftlicher, künstlerisch-literarischer oder dienstlicher Tätigkeit hervorgegangen sind und die das Archiv (meist posthum) erhält (vgl. http://www.ub.uni-frankfurt. de/archive/ glossar.html#v). **Vorlass**: Übereignung entsprechender Unterlagen durch die physische Person an das Archiv zu Lebzeiten.

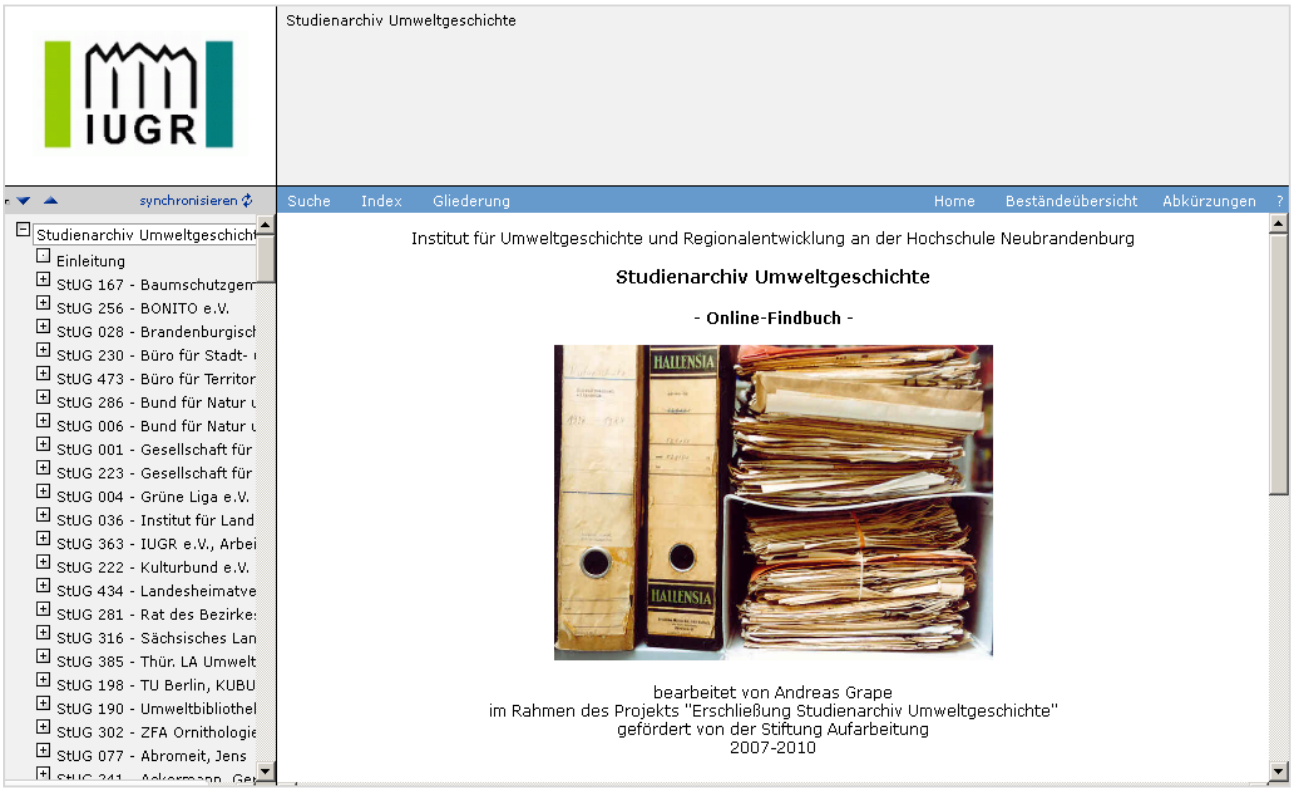


Abb. 1: Startseite der Online-Datenbank zum Studienarchiv Umweltgeschichte

und zeitschriftenartigen Reihen mit insgesamt ca. 26.000 Einzelheften. Unterstützt durch kleinere Förderprojekte und die über die Bundesagentur für Arbeit gegebenen Möglichkeiten konnte erreicht werden, im Laufe der Jahre einen großen Teil der Monographien nach einheitlichen Standards zu erschließen und sie zur Online-Recherche und zur Nutzung vor Ort zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus sind alle Einzelhefte von Zeitschriften und Schriftenreihen für eine Online-Recherche erfasst und nutzbar.

2.2 Archiv mit Schrift- und Sammlungsgut (Teil A erschlossen, Teil B unerschlossen)

Zum anderen gehört zum Studienarchiv ein umfangreicher Bestand an Archivalien. Zu den Archivalien zählen sowohl Schriftgut als auch Sammlungsgut. Der Archivalienbestand des Studienarchivs Umweltgeschichte umfasst insgesamt ca. 350 Einzelbestände mit einem Gesamtumfang von ca. 220 laufenden Metern (ohne Plakat- und Plansammlung). Der Archivalienbestand gliedert sich in zwei Teile:

Teil A des Archivs umfasst die Archivalien, die im Zeitraum von 1991 bis ca. 2009 im Studienarchiv zusammengetragen und auf der Grundlage von zwei durch die Stiftung zur Aufarbeitung der Folgen der SED-Diktatur geförderten Projekten erschlossen wurden. Die Archivalien des Teils A umfassen 225 Bestände zu Einzelpersonen, 20 Bestände zu Gruppen und Einrichtungen sowie 18 Bestände mit verschiedenen Kategorien von Sammlungsgut. Der Gesamtumfang des erschlossenen Teils A beläuft sich auf 120 laufende Meter. Alle erfassten Bestände sind in der Datenbank MIDOSA erfasst und können bereits jetzt online recherchiert werden (*siehe Abb. 1: Startseite Online-Datenbank*).

Folgende Effekte der beiden bisher gelaufenen Erschließungsprojekte lassen sich zusammenfassen:

– Die im Studienarchiv enthaltenen Archivalien wurden als Quelle erschlossen, können über Findmittel online recherchiert werden und stehen somit einem breiten Kreis von Nutzern zur Verfügung. Mit den Erschließungsarbeiten verbindet sich darüber hinaus eine Sicherung des Erhaltungszustandes der Archivalien (durch Ordnung, Enteisen, teilweises Ausbes-

sern von Schadstellen, fachgerechte Verpackung). Die räumliche Situation in den Archivräumen hat sich durch das Ordnen der Archivalien und die Kassation nicht archivierungswürdiger Unterlagen deutlich entspannt.

- Das Studienarchiv ist zu einem nach fachlichen und wissenschaftlichen Standards bearbeiteten und geführten Archiv geworden. Verglichen mit dem Zustand vor Projektbeginn, der die Archivalien in einer nach Spendernummern geordneten Struktur darbot und kaum weitere Angaben zum Inhalt der Bestände ermöglichte, ist der nunmehr erreichte Zustand sowohl bezogen auf die Ordnung im Magazin selbst als auch bezogen auf die Darstellung der Erschließungsergebnisse in der MIDOSA-Datenbank ein eindeutiger Schritt in Richtung einer neuen Qualität der Archivarbeit.
- Das Erleben dieser Qualität sowohl beim Rundgang vor Ort als auch bei der Online-Recherche führt zu einer gesteigerten Attraktivität des Studienarchivs gegenüber potenziellen Vor- und Nachlassern von Archivalien. Das Studienarchiv wird aktuell wie perspektivisch als der Ort der Bewahrung von Quellen zur ostdeutschen Landschaftsgeschichte nachgefragt. Zahlreiche Personen haben eine Übergabe zum Teil kompletter Vorlässe an das Archiv angekündigt.
- Die Archivalien des Studienarchivs konnten auch dazu beitragen, eigene Forschungsarbeiten auszubauen bzw. neue Forschungsansätze zu entwickeln. Auch in Verbindung mit der Hochschule Neubrandenburg, mit der wir als An-Institut zusammenarbeiten, ergeben sich zahlreiche Verknüpfungspunkte im Bereich von Forschung und Lehre – hier insbesondere mit dem Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung, in dem Aspekte des Landnutzungs- und Landschaftswandels sowie der Naturschutzgeschichte wichtige Teile des Curriculums sind.
- Insbesondere durch die jetzt gegebene Möglichkeit der Online-Recherche steigt die Zahl der Anfragen zu Nutzungen im Archiv. Auf Grundlage einer vorab online vollzogenen Recherche werden konkrete Anfragen nach einzelnen Beständen oder Archiveinheiten an das Archiv gerichtet. Die bisherigen Nutzer der erschlossenen Archivalien haben nach ihrer Arbeit im Archiv durchweg positive Rückmeldungen gegeben. Als wertvoll wurde auch die Verbindung von Archiv und Bibliothek benannt, die den Nutzen eines ebenfalls umfassenden Fundus an anderenorts nicht vorhandenen Quellen bietet.

Teil B des Archivs umfasst die Archivalien, die im Verlauf der letzten 5 Jahre im Studienarchiv zusammengetragen wurden. Diese Archivalien werden vom 1. September 2015 bis 31. Dezember 2017 im Rahmen eines von der Beauftragten der Bundesregierung für die ostdeutschen Bundesländer geförderten Projektes erschlossen. Dieser Teil B des Studienarchivs umfasst ca. 100 Einzelbestände und sein Gesamtumfang beläuft sich auf 100 laufende Meter Schriftgut sowie 5 laufende Meter Sammlungsgut.

Die Archivalien decken das gesamte Spektrum hauptberuflichen, ehrenamtlichen sowie oppositionellen Wirkens in den Handlungsfeldern ab, die für die Kulturlandschaftsentwicklung in Ostdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg relevant waren. Sie umfassen die Zeiträume von 1945-1949: Sowjetische Besatzungszone, 1949-1990: DDR, nach 1990 bis heute: hier nahezu ausschließlich die ostdeutschen Bundesländer.

3. Nutzbarkeit und Nutzung des Studienarchivs Umweltgeschichte

Die bereits erschlossenen Archivalien des Teils A können auf Grundlage der mit dem Programm MIDOSA xml erstellten Datenbank sowohl vor Ort als auch online recherchiert werden. Zugänge zur Recherche im Bestand bieten sich über die Gliederung in die einzelnen Bestände, über die Möglichkeit einer Volltextsuche sowie über die Nutzung des angelegten Index.

Eine Orientierung im Teil B der noch zu erschließenden Archivalien ist über die Spendernummern möglich. Jede Person, Gruppe, oder Institution, die Unterlagen an das Studienarchiv übergibt, erhält eine eigene Spendernummer. Anhand dieser Nummer sind die jeweiligen Unterlagen auffindbar, neue Unterlagen können bereits vorhandenen zugeordnet werden und

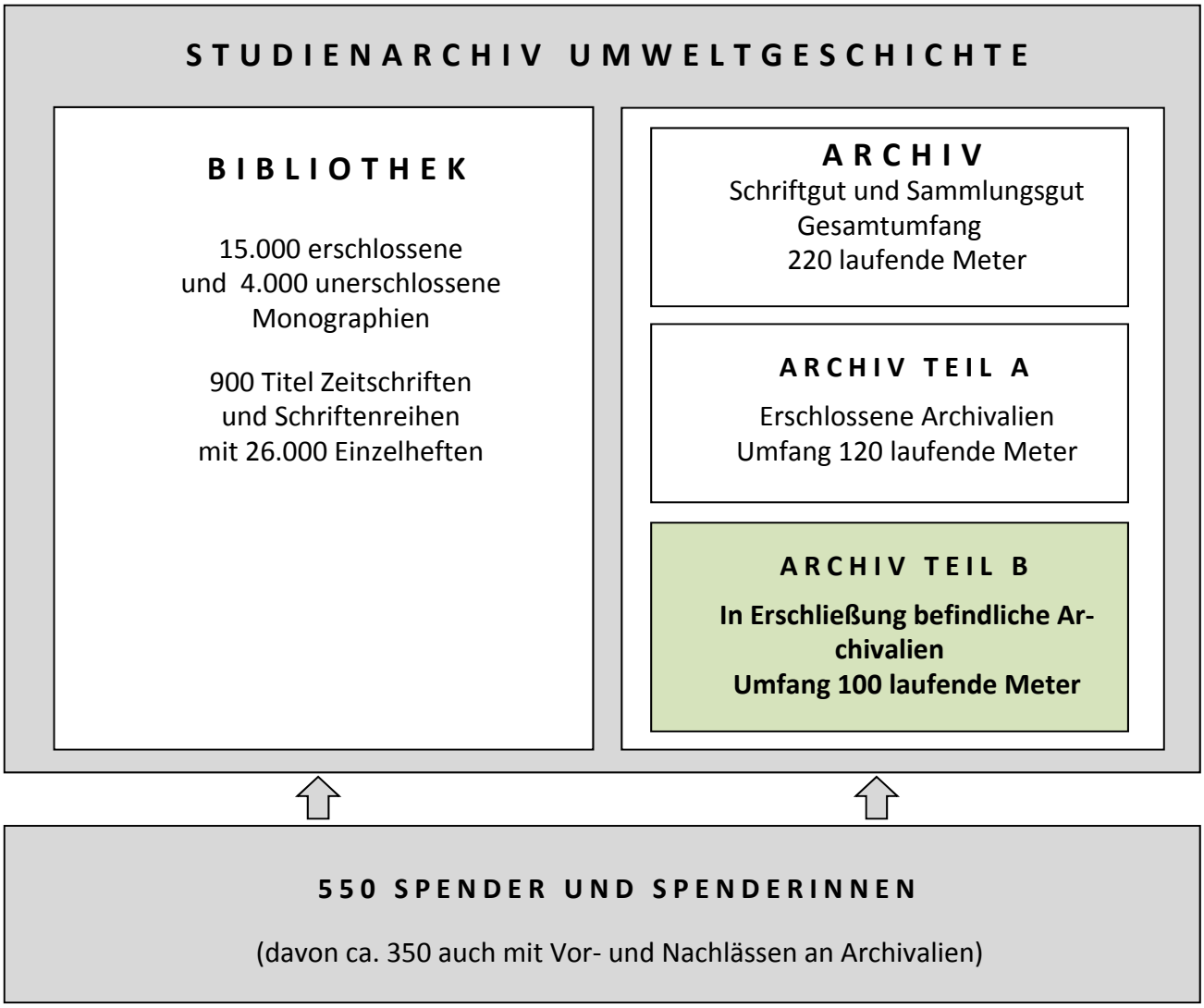


Abb. 2: Bestandsstruktur im Studienarchiv Umweltgeschichte (grün markiert: im Rahmen der laufenden Projektförderung der Ostbeauftragten der Bundesregierung in Erschließung befindlicher Bestand im Archiv)

generell ist die Herkunft aller Unterlagen auf diesem Wege belegt. Die übergebenen Unterlagen sind in der Reihenfolge der Spendernummern in Aktenordnern bzw. Archivkartons aufgestellt. Bei der Recherche in den bisher nicht erschlossenen Beständen müssen entsprechende Erschwernisse in Kauf genommen werden. Da in vielen Fällen keine innere, sich für die Recherche schnell erschließende Ordnung besteht, müssen jeweils die gesamten Unterlagen eines Spenders oder einer Spenderin gesichtet werden.

Die Bibliothek des Studienarchivs ist zu großen Teilen vollständig erschlossen. Die Erschließung der Monographien erfolgte auf Basis des Programms Bibliotheca (BOND). Derzeit können 16.000 Bände online recherchiert werden. 4.000 Bände sind noch nicht erschlossen und können somit nicht recherchiert werden. Auch die Zeitschriftenbestände des Studienarchivs sind erschlossen und online recherchierbar. Auf Grundlage einer Access-Datenbank wurden über 26.000 Einzelhefte aufgenommen. Es besteht die Möglichkeit, die Verfügbarkeit eines Einzelheftes (Titel, Jahrgang, Monat) zu prüfen.

Die Zugänge zur Online-Recherche werden über die Homepage des IUGR e.V. (www.iugr.net) angeboten (*Abb. 3*). Vor Ort in den Räumlichkeiten des Studienarchivs stehen den Studierenden der Hochschule und der hochschulexternen Öffentlichkeit sowohl Archivalien als auch Bibliothek nach Terminvereinbarung zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, Unterlagen vor Ort zu vervielfältigen, um diese dann anderenorts weiter zu bearbeiten. Es stehen ein Kopierer und ein Computerarbeitsplatz mit Scanner und CD-Brenner zur Verfügung.

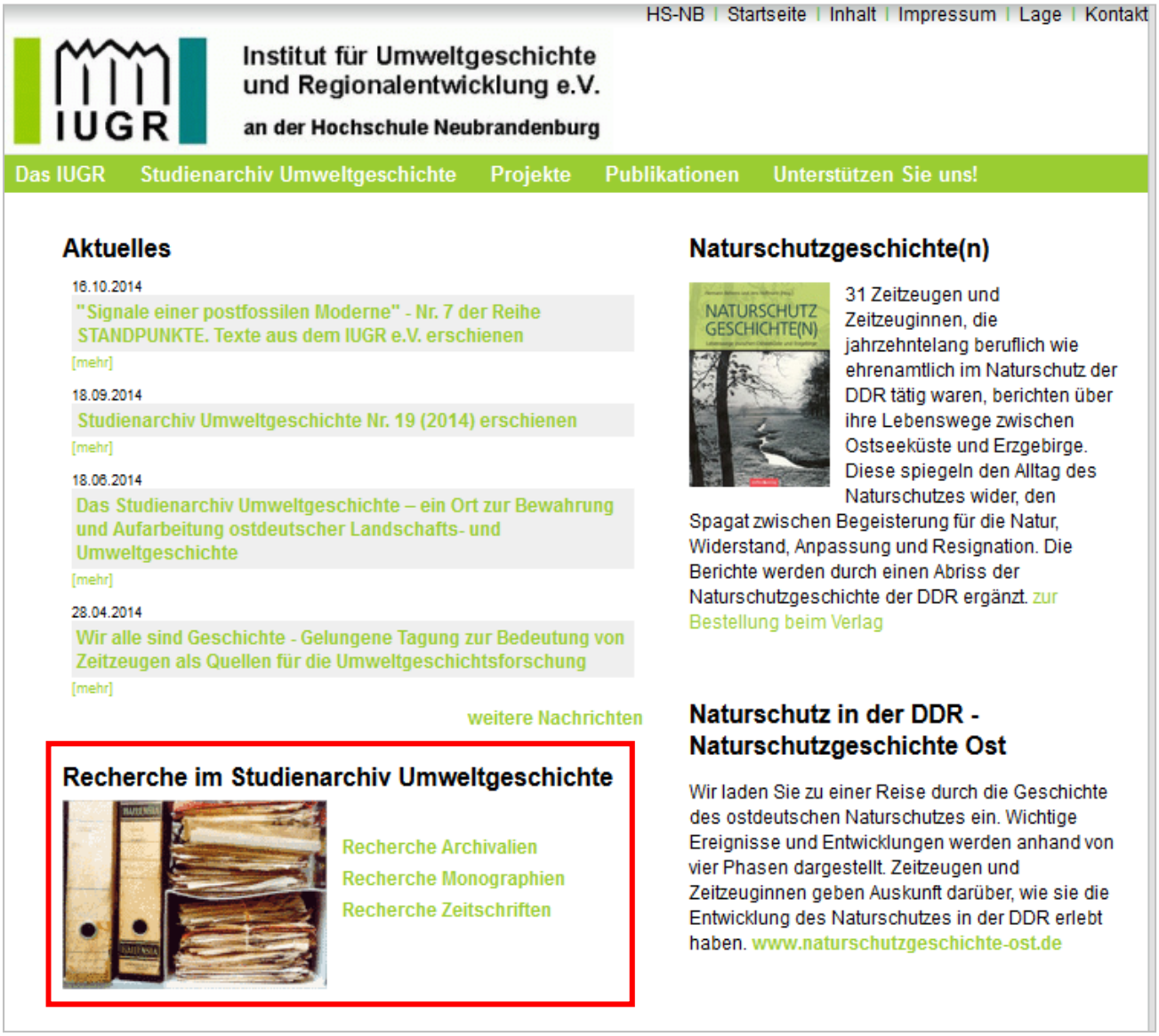


Abb. 3: Homepage des IUGR e.V. (www.iugr.net) mit den Zugängen zur Online-Recherche (rot umrahmt)

Die Nutzung des Archivs regelt eine Benutzungsordnung. Für die Nutzung der Archivalien ist im Vorfeld ein Antrag auf Nutzung auszufüllen, der neben Angaben zur Person auch Auskunft über das Thema und den Zweck der Nutzung gibt. Mit der Unterschrift zum Antrag erkennt der Nutzer die im Antrag enthaltenen Regelungen zur Wahrung der Urheber- und Persönlichkeitsrechte an und verpflichtet sich unter anderem zum sorgfältigen Umgang mit den Archivalien.

Die Betreuung der Archivalien ist durch die Anbindung des IUGR e.V. an die Hochschule Neubrandenburg (als An-Institut auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages) und hier insbesondere an den Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung abgesichert. Durch die Verbindungen zur Bibliothek der Hochschule Neubrandenburg sind weitere Möglichkeiten einer fachgerechten Betreuung gegeben.

Das Studienarchiv Umweltgeschichte wird regelmäßig genutzt. Der Kreis der Nutzer besteht im Wesentlichen aus interessierten Laien, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen sowie aus Studierenden der Hochschule Neubrandenburg. Im Durchschnitt nutzen etwa 20 Personen pro Monat das Studienarchiv, am Ende jeweiliger Wintersemester ist ihre Zahl höher, da über das Modul „Naturschutzgeschichte“ (Lehrender: Prof. Behrens) im Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung durch die Themenstellung für Hausarbeiten ca. 30 Kursteilnehmerinnen

und Kursteilnehmer auf das Studienarchiv Umweltgeschichte aufmerksam gemacht werden, die die Bestände dann intensiv nutzen.

4. Die Bestände des Studienarchivs als Gedächtnis ostdeutscher Umwelt- und Landschaftsgeschichte

In ihrer Gesamtheit stellen die Archivalien mit Blick auf die zeitgeschichtliche Kulturlandschaftsforschung ein umfassendes Gedächtnis aller ostdeutschen Kulturlandschaften und der für ihre geschichtliche Entwicklung relevanten Triebkräfte dar.

Das Spektrum der Landschaften umfasst:

- die Agrarlandschaften einschließlich der durch Meliorationsmaßnahmen für landwirtschaftliche Zwecke überformten großen Feuchtgebiete (z.B. Friedländer Große Wiese, Altmärkische Wische, Magdeburger Börde);
- die durch Land- und Forstwirtschaft sowie Erholungsansprüche bestimmten Seenlandschaften (z.B. Mecklenburgische Seenlandschaft mit Müritzgebiet, Kleinseenplatte) und Mittelgebirgslandschaften (z.B. Harz, Sächsische Schweiz);
- die Küstenregionen mit ihren vielfältigen Nutzungsansprüchen (z.B. Rügen, Darß, Usedom);
- die durch den Braunkohlentagebau geprägten Landschaften und Bergbaufolgelandschaften (Lausitzer Revier, Mitteldeutsches Revier);
- die zu DDR-Zeiten als Schwerpunktbereiche der Umweltprobleme relevanten Industrielandschaften in Mitteldeutschland (z.B. Bitterfeld, Wolfen, Schkopau);
- städtische Gebiete mit ihren spezifischen ökologischen wie sozio-ökonomischen Entwicklungszusammenhängen (Berlin, Halle-Leipzig, Dresden).

Als Zeugen und Zeuginnen für die Geschichte und damit den Wandel der verschiedenen Landschaften stehen die zahlreichen Personen, die dort vor Ort an ihrer Entwicklung und an dem Schutz schutzwürdiger Landschaftsteile mitgewirkt haben. Die von diesen Personen überlieferten Archivalien stellen somit in ihrer Gesamtheit das Gedächtnis dieser Kulturlandschaften dar. Das Archiv enthält zum Teil umfangreiche Vorlässe sowie komplette Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten.

Im Teil A der bereits erschlossenen Archivbestände zählen dazu unter vielen anderen (in Klammern: Bestandssignatur sowie einzelne wichtige ehrenamtliche oder hauptberufliche Funktionen):

- Prof. Dr. Karl Baumgarten (StUG 430, der bedeutendste Erforscher nordostdeutscher Bauernhäuser und ihrer soziokulturellen und wirtschaftsgeschichtlichen Genese);
- Joachim Berger (StUG 075, Sekretär Zentralvorstand Gesellschaft für Natur und Umwelt),
- Günter Bickerich (StUG 042, Bezirksnaturschutzbeauftragter (BNB) Groß-Berlin);
- Dr. Hans-Joachim Bormeister (StUG 059, langjähriger Umweltbeauftragter Forst Evangelische Landeskirche Berlin–Brandenburg);
- Paul-Friedrich Brinkmann (StUG 176, Bezirkssekretär der Abteilung Natur und Heimat im Kulturbund des ehem. Bezirks Neubrandenburg);
- Prof. Dr. Klaus-Dietrich Gandert (StUG 002, Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU), ehem. Zentralvorstand und Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses (ZFA) Dendrologie und Gartenarchitektur in der GNU);
- Friedrich Gloger (StUG 192, Landschaftsarchitekt, Bund der Architekten der DDR und ehem. Büro für Territorialplanung Frankfurt/Oder);
- Dr. Karl-Heinz Großer (StUG 023, Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (ILN), langjähriger Leiter der Zweigstelle/Arbeitsgruppe (AG) Potsdam des ILN);
- Prof. Dr. Peter Hentschel (StUG 040, Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (ILN), Leiter der AG Dessau, Vorsitzender Gesellschaft für Natur und Umwelt, Mitglied im ZFA Naturschutz der GNU, ab 1990 Aufbauleiter Biosphärenreservat Mittlere Elbe);
- Erich Hobusch (StUG 049, ehemals Direktor Müritz-Museum Waren, Kreisnaturschutzbeauftragter (KNB) in den Kreisen Burg, Waren und Köpenick-Berlin, Sachbuchautor);
- Dr. Erik Hühns (StUG 044, in den 1950er Jahren Vorsitzender der Zentralen Kommission Natur und Heimat im Deutschen Kulturbund);

Abb. 4: Die wichtigste Arbeit im Studienarchiv, die immer wieder – ein mühsames „Geschäft“ – die erfolgreiche Einwerbung von Fördermitteln erfordert: Die Erschließung der übergebenen Vor- und Nachlässe.
Fotos: Hermann Behrens.

- Dr. Gerhard Klafs (StUG 204, Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, Leiter der AG Greifswald des ILN);
- Erna und Kurt Kretschmann (StUG 027, Aufbau und Leitung Zentrale Lehrstätte für Naturschutz der DDR Müritzhof 1954–1960, Aufbau und freiberufliche Leitung des Hauses der Naturpflege Bad Freienwalde, KNB des Kreises Freienwalde);
- Prof. Dr. Albrecht Krummsdorf (StUG 021, Universitätsprofessor Univ. Rostock, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt im ehem. Bezirk Rostock);
- Prof. Dr. Dr. Horst Kurth (StUG 008, Universitätsprofessor an der TU Dresden, Forstwissenschaftliche Fakultät Tharandt, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt im ehem. Bezirk Dresden);
- Peter Markgraf (StUG 228, Grüne Liga DDR, Mitglied des Zentralen Runden Tisches der DDR 1989/90);
- Prof. Dr. Gerd Müller-Motzfeld (StUG 031, Entomologe, Ökologe und Professor an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Vorsitzender des Bezirksfachausschusses (BFA) Entomologie im ehem. Bezirk Rostock);
- Prof. Dr. Horst Paucke (StUG 003, ehem. Institut für Soziologie und Sozialpolitik sowie für Geoökologie bei der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW), Mitglied des Umweltrates der AdW);
- Dr. Hans Reichelt (StUG 450, ehemals Minister für Umweltschutz und Wasserwirtschaft der DDR) (umfangreiche Fotosammlung);
- Dr. Gerd Wappler (StUG 136, Vorsitzender des Zentralen Fachausschusses Geologie und Mineralogie der Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund der DDR ab 1974, Mitglied im Zentralvorstand der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR ab 1980);
- Fritz Wernicke (StUG 176, 1954–1976 als Referent für Naturschutz und Jagd im Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR „oberster Naturschutzangestellter“ der DDR);
- Dr. Uwe Zuppke (StUG 141, Zentrum für Umweltgestaltung der DDR in Wittenberg);
- Winfried Zimdahl (StUG 034, Stellvertretender Vorsitzender des ZFA Ornithologie und Vogelschutz im Kulturbund der DDR, Vorsitzender des BFA Ornithologie Rostock, Chefredakteur der Zeitschrift „Der Falke“).

Hinzu kommen die Bestände von Einrichtungen und Gruppierungen. Dazu zählen u.a. (in Klammern: Bestandssignatur):

- Umweltbibliothek der Zionskirchgemeinde Berlin (StUG 190), mit Druckschriften und Unterlagen u.a. zur Atomenergiepolitik bzw. dem KKW Stendal;
- Grüne Liga der DDR (StUG 004);
- Bund für Natur und Umwelt e.V. (StUG 286);
- Zentrale Lehrstätte für Naturschutz Müritzhof (StUG 068), mit den überlieferten Unterlagen zu dieser weltweit ersten staatlichen Lehrstätte für Naturschutz;
- Hubert Weber, 1953–1980 Leiter der Biologischen Station Serrahn (StUG 246), mit umfangreichen Archivalien zur Biologischen Station und zum ehrenamtlichen Naturschutz in allen Kreisen des ehem. Bezirks Neubrandenburg einschließlich zur Arbeit aller Kreisnaturschutzbeauftragten im damaligen Bezirk sowie zur ornithologischen „Aktion Baltic";
- Zentraler Fachausschuss Ornithologie und Vogelschutz im Kulturbund der DDR (StUG 302);
- Meliorationskombinate der Nordbezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg (StUG 363).

In Teil B des Archivs, der die derzeit noch unerschlossenen Bestände enthält, wurden unter vielen anderen von folgenden Personen und Einrichtungen Archivbestände übergeben:

- Prof. Dr. H. Behrens (StUG 000), 1990 Fachreferent (quasi Geschäftsführer) beim Zentralvorstand des Bund für Natur und Umwelt beim Kulturbund, der im März 1990 aus der halbstaatlichen Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kulturbund der DDR (durch Umbenennung) hervorging, jetzt Hochschule Neubrandenburg. Der übergebene Bestand enthält u. a. umfangreiche Materialien zur „Umwandlungsgeschichte" der GNU seit Mitte der 1980er Jahre, dann aus der Zeit der „Wende" in der DDR bis zur Umwandlung in den BNU bis hin zur rechtlichen Verselbständigung des Bund für Natur und Umwelt zu einem eingetragenen Verein (e. V.);
- Siegfried Bergmann (StUG 279), der „Sielmann des Ostens". Siegfried Bergmann, der von 1959-1991 im Betriebsteil Babelsberg des DEFA-Studios für Dokumentarfilme als Regisseur und Autor vorwiegend biologischer Filme tätig war, ab Ende der 1970er Jahre auch als Kameramann (speziell: Tieraufnahmen) wirkte, erwarb sich besondere Verdienste um den ‚ökologischen' Film in Ostdeutschland;
- Hans-Ulrich Dost (StUG 394), Sohn des „legendären" Rügener Kreisnaturschutzbeauftragten Ullrich Dost, mit umfangreichen Unterlagen aus seiner Naturschutzarbeit und der seines Vaters;
- Hans Jürgen Jessel (StUG 229), Mitgründer des Nationalparks Müritz, langjährig Mitglied der Fachgruppe Ornithologie Karl Bartels. Seine Witwe übergab insbesondere umfangreiche Unterlagen zur Gründung des Nationalparks Müritz und zu dessen Entwicklung in den ersten Jahren;
- Prof. Dr. Hanns Kreisel (StUG 536), einer der der bedeutendsten Pilzforscher Ostdeutschlands. Kreisel übergab dem Studienarchiv Umweltgeschichte im Jahr 2015 seine bis ins Jahr 1951 reichende einzigartige Pilz-Fundortkartei;
- Dr. Dieter Martin (StUG 483), 1975 bis 1991 Leiter der Zentralen Lehrstätte für Naturschutz der DDR in Müritzhof. Er übergab dem Studienarchiv umfangreiche Unterlagen zur Zentralen Lehrstätte und seiner Leitertätigkeit;
- Dr. Herbert Mohry (StUG 509), langjährig in der „Kammer der Technik" der DDR tätig. Er übergab Archivalien zur Arbeit der AG (Z) Reinhaltung der Luft beim Präsidium der Kammer der Technik (1969 bis 1990) und eine Chronik des Fachausschusses „Arbeitshygiene und Umweltschutz" der Kammer der Technik;
- Dr. Hans-Joachim Paepke (StUG 102), Leiter des Zentralen Arbeitskreises Ichthyofaunistik im Kulturbund der DDR. Er übergab die kompletten Unterlagen zu Gründung und Arbeit des Arbeitskreises, der sich insbesondere mit den Folgen der Gewässerbelastungen in der DDR auseinander setzte;
- Prof. Dr. Peter A. Schmidt (StUG 120), Universitätsprofessor TU Dresden, ehemaliger Kreisnaturschutzbeauftragter und bekannter Dendrologe in Ostdeutschland, zum Thema Naturschutzarbeit auf Kreisebene und zur ehrenamtlichen und wissenschaftlichen dendrologischen Arbeit in Ostdeutschland,

- Manfred Simon (StUG 338), ehem. WWD Magdeburg, zum Thema Wasserwirtschaft in der DDR, Talsperren, Staatliche Gewässeraufsicht;
- Bodo Stratmann (StUG 519), Nestor des Arbeitskreises Fledermausschutz und -forschung, der mehr als 10 Jahre lang unter dem Dach des Instituts für Landes- bzw. Landschaftsforschung und Naturschutz Halle bestand und ab 1975 bis 1990 unter dem Dach der Biologischen Gesellschaft der DDR wirkte. Stratmann übergab Archivalien zum AK, die über die Zeit seit der Gründung bis zur „Wende“ Auskunft geben können;
- Gilbert Waligora (StUG 372), Leiter der „legendären“ AG Zeichnen/Malen/Umweltpflege im Zentralhaus der Jungen Pioniere German Titow Berlin Lichtenberg (‚AG „Formica“), übergab das gesamte Archiv bzw. die Ausstellungen der Arbeitsgruppe, die in der DDR einzigartig war;
- Dr. Uwe Wegener (StUG 096), langjährig Mitarbeiter im Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle und Potsdam, in der „Wende“ Mitgründer, Mitglied der Aufbauleitung und dann wissenschaftlicher Leiter im Nationalpark Hochharz. Er übergab Unterlagen zur Arbeit im ILN und zum Nationalpark;
- Dr. Horst Wroblewski (StUG 508), ehemals Leiter des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur Ueckermünde, vor 1990 Mitarbeiter der Staatlichen Umweltinspektion beim Rat des Bezirkes Neubrandenburg. Er übergab Unterlagen zur Staatlichen Umweltinspektion beim Rat des Bezirkes Neubrandenburg;
- Etliche ehemalige Bezirks- und Kreisnaturschutzbeauftragte aus allen heutigen ostdeutschen Bundesländern übergaben Archivalien, die über ihre Naturschutz-Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Kulturlandschaftswandel vor allem in der Zeit der DDR Auskunft geben.

Zu nennen sind ferner Bestände u. a. folgender Einrichtungen:

- ILN – Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz, Arbeitsgruppe Finsterwalde (StUG 539 – Lucian Müller). Es handelt sich um einen geschlossenen Bestand zur Arbeit dieser Arbeitsgruppe, die sich mit den Folgen des Braunkohlentagebaus und der Rekultivierung der Braunkohlentagebaue in der DDR beschäftigte;
- Landesheimatverband Mecklenburg-Vorpommern (StUG 434) mit umfangreichen Beständen zur Erfassung historischer Kulturlandschaftselemente in Mecklenburg-Vorpommern;
- Zentrale für die Wasservogelforschung der DDR (StUG 441) mit Unterlagen u. a. zu den Wasservogelzählungen in der DDR;
- Abteilung Forstwirtschaft, Naturschutz beim Rat des Bezirkes Halle (StUG 281) mit umfangreichen Bestände zur Naturschutzarbeit im Bezirk;
- Bund für Natur und Umwelt Sachsen-Anhalt e.V. (StUG 286) mit dem kompletten erhalten gebliebenen Bestand dieses aus der Gesellschaft für Natur und Umwelt der ehemaligen Bezirke Halle und Magdeburg hervorgegangenen Vereins bis zu seiner Auflösung im Jahr 2015;
- Bonito e.V. (StUG 256 und StUG 264 – Wolfgang M. Richter) mit umfangreichen Beständen zur häufig am Rande der DDR-Legalität erfolgenden Arbeit dieser Umweltgruppe, die sich im Bereich der Feldberger Seenlandschaft seit den 1950er Jahren mit Problemen der Gewässerbelastung aus Kommunen, Privathaushalten und der Landwirtschaft beschäftigt;
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg–Vorpommern (OAMV) (StUG 550): das komplette Archiv ab Gründungsjahr 1990 sowie Unterlagen der ehemaligen IG Avifauna der drei ehem. Nordbezirke der DDR.

5. Bedeutung des Studienarchivs Umweltgeschichte

5.1 Bedeutung des Studienarchivs als Ort der Quellensicherung

Ziele, Strategien und Projekte der Forschung, Bildung, Kunst und Kultur mit Bezug zu Landschaften benötigen zu ihrer inhaltlichen Fundierung eines Verständnisses der in den jeweiligen Landschaften wirkenden historischen, naturbedingten und sozio-ökonomischen Triebkräfte Quellen. Die in den Beständen von Bibliotheken,

Abb. 5: Fundstücke aus verschiedenen Beständen im Studienarchiv Umweltgeschichte. Quelle: StUG.

Archiven und Museen versammelten Bestände zur Landschaftsentwicklung stellen dafür eine wesentliche Grundlage dar.

Arbeiten zur Geschichte ostdeutscher Kulturlandschaften können sich im Wesentlichen auf vier Quellen beziehen:

- auf Veröffentlichungen in der Fachliteratur,
- auf die Akten des Kulturbundes der DDR und seiner Fachgesellschaften (hier insbesondere der Natur- und Heimatfreunde sowie der Gesellschaft für Natur und Umwelt mit zugehörigen Zentralen Fachausschüssen) bei der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv sowie auf die staatliche Überlieferung im Bundesarchiv (z.B. DK 1 Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, DK 107 Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, DK 110 Institut für Forstwissenschaften, DK 4 Amt für Wasserwirtschaft, DK 5 Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft),
- auf die in Regional- und Heimatmuseen sowie -archiven vorhanden Archivbestände,
- auf die im Studienarchiv Umweltgeschichte des IUGR e.V. befindlichen Archivalien von Privatpersonen, Einrichtungen und Gruppierungen.

Neben dem Studienarchiv Umweltgeschichte gibt es deutschlandweit keine weitere Einrichtung, die sich in diesem Umfang um die Sammlung der Unterlagen von Privatpersonen aus der DDR und den ostdeutschen Bundesländern bemüht. Die Archivalien des Studienarchivs stellen somit eine wichtige Quelle zur Geschichte ostdeutscher Landschaften und der darin getätigten Bemühungen um Natur– und Landschaftsschutz dar.

Eine Einrichtung mit vergleichbarer Zielsetzung ist die Stiftung Naturschutzgeschichte in Königswinter, mit der das Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. seit 1997 formell durch Vertretung im Stiftungsvorstand zusammenarbeitet, seit 2002 auch auf Grundlage einer Kooperationsvereinbarung. Die Sammlung der Stiftung Naturschutzgeschichte hat jedoch hauptsächlich den Natur- und Umweltschutz der alten Bundesländer zum Inhalt und ist sehr auf den thematischen Schwerpunkt der Naturschutzgeschichte fokussiert. Die Anzahl der Vor- und Nachlässe im Archiv der Stiftung Naturschutzgeschichte ist (noch) vergleichsweise gering.

Der besondere Wert der im Studienarchiv enthaltenen Archivalien liegt in ihrer Seltenheit bzw. Einmaligkeit. Ein großer Teil der hier enthaltenen Materialien ist nur im Studienarchiv Umweltgeschichte vorhanden. Dies gilt insbesondere für persönliche Unterlagen der einzelnen Spender und Spenderinnen sowie für Unterlagen aus den ersten Jahren nach 1945.

Weiterhin leitet sich der Wert der Archivalien aus der Konzentration von Unterlagen zahlreicher wichtiger Privatpersonen aus für die Landschaftsentwicklung relevanten Handlungsfeldern ab, die in diesem Maße in keinem anderen Archiv der Bundesrepublik gegeben ist.

5.2 Einzigartige Kombination von Archiv und Bibliothek zur ostdeutschen Umweltgeschichte

Eine weitere Konzentration ergibt sich durch die Kombination von Bibliotheks- und Archivbestand. In der Bibliothek ist ein großer Teil grauer Literatur zu den genannten Themenfeldern enthalten, der in anderen Bibliotheken nicht aufbewahrt wird. Darüber hinaus konzentrieren sich in der Bibliothek nahezu alle einschlägigen Literaturtitel aus der DDR-Zeit. Das Studienarchiv Umweltgeschichte hat sich vor allem auch dadurch für viele zu dem legitimen Ort der Bewahrung der ostdeutschen Kulturlandschaftsgeschichte entwickelt, weil Vor– und Nachlässe, die in der Regel sowohl archivarische als auch bibliothekarische Anteile enthalten, nicht auseinandergerissen werden. Beleg für die Akzeptanz dieser Sammlungsarbeit ist unter anderem die große und wachsende Zahl der Vor- und Nachlassgeber und -geberinnen (aktuell 556 – Stichtag 1.1.2016) und deren enge Verbindung zum IUGR e.V. und seinem Studienarchiv. Aber auch einzelne Rückmeldungen aus dem Kreis der Spender und Spenderinnen zeigen immer wieder, dass diese außerordentlich froh darüber sind, dass eine Einrichtung wie das Studienarchiv Umweltgeschichte die Aufgabe der Bewahrung und Aufarbeitung von Archivalien und Bibliotheksgut und der sich damit verbindenden persönlichen Lebensläufe übernimmt. Die nach wie vor große Zahl der Personen, die jedes Jahr erstmalig an das Studienarchiv Unterlagen über-

Abb. 6: Ein Blick in die Bibliothek des Studienarchivs Umweltgeschichte. Foto: Hermann Behrens.

gibt, zeigt, dass so ein Ort weiter gebraucht wird und als solcher auch nachgefragt wird.

5.3 Bedeutung der Archivbestände als Quellen für Forschungen zum Landschaftswandel in Ostdeutschland

Die Konstante der Landschaftsentwicklung ist ihr Wandel. Neben den jeweils unterschiedlichen ideellen und materiellen Einflüssen der Menschen auf ihre Umwelt unterliegt Landschaft den sich stets wandelnden Bedingungen der Natur. Im historischen Maßstab resultiert der Wandel von Landschaften aus einer Vielzahl divergierender und einander überlagernder Prozesse, wobei festzustellen ist, dass sich Intensität und Tempo der Wandlungsprozesse stetig steigern. So kam ein aktuell von BfN und BBSR getragenes Forschungsvorhaben zu dem Ergebnis, dass bei Umsetzung der Energie- und Klimaziele und unter Annahme der Prognosen zur Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche bis zum Jahr 2030 auf ca. 46 % der Fläche ein erheblicher Transformationsdruck zu erwarten ist. Bezieht man in diese Vorausschau noch den Landschaftswandel der letzten 15 Jahre mit ein, würde dies bedeuten, dass ca. zwei Drittel der gewohnten Landschaftsbilder innerhalb nur einer einzigen Generation in ihren Grundzügen verändert werden. Landschaften werden zu Transformationsräumen bzw. zum Spiegel von Transformationsprozessen. Entsprechend groß ist der Handlungsbedarf für eine landschaftsverträgliche Gestaltung des künftigen Wandels (Schmidt, Hofmann & Dunkel 2014: 40 f.).

Eine der Schwachstellen der aktuellen Forschungen und auch Diskussionen zum Landschaftswandel – zum Beispiel im Licht der vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung für globale Umweltfragen (WBGU 2011) beschriebenen Herausforderung der Großen Transformation – ist die fehlende bzw. verkürzte Einordnung der Veränderungsprozesse in zeithistorische Abläufe. Eine historisch angelegte Analyse des Landschaftswandels könnte jedoch dazu beitragen, heutige Problemlagen „einzuordnen“, Treiber des Landschaftswandels zu identifizieren, (widerstreitende) Akteure und Akteursgruppen auszumachen, vergangene Konflikte auf ihren Bedeutungs- oder Lerngehalt für heutige zu überprüfen und ggf. vorhandene Steuerungsinstrumente passfähig zu gestalten.

So gehen Umwelthistoriker davon aus, dass gegenwärtige Entwicklungen nur verstanden werden können, wenn Einflüsse vergangener Systemzustände berücksichtigt werden. Rückblicke können dabei Grundlagen- bzw. Orientierungswissen für die Lösung gesellschaftlicher Probleme bereitstellen. Archivquellen sind dabei der Fundus des Erfahrungsschatzes aus Langzeitversuchen unter realen natürlichen und gesellschaftlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaften. Hier dokumentierte Wahrnehmungen und Deutungen sowie handlungsleitende

Konzepte und Praktiken könne erfasst und analysiert und die Ergebnisse in aktuelle Diskussionen eingebracht werden.

Den Wert dieser Arbeit mit Archivquellen schätzt Uekötter wie folgt ein: „Im Rückblick zeigt sich überdies nachdrücklich, dass die entscheidenden Anstöße für die umwelthistorische Forschung aus der empirischen Arbeit kamen. Immer wieder sahen sich Forscher bei der Recherche in Archiven und Bibliotheken mit einem unerwartet reichhaltigen Quellenfundus konfrontiert, der Einblicke in vergessene und manchmal auch verdrängte Vorgänge und Debatten eröffnete. Die Chance auf ähnliche Entdeckungen dürften in der Umweltgeschichte nach wie vor größer sein als in manch anderen Subdisziplinen der Geschichtswissenschaft“ (Uekötter 2007: 89).

Den Beständen im Studienarchiv Umweltgeschichte kommt insofern eine besondere Bedeutung zu. Sie geben weiteren Aufschluss über das Engagement freiwillig, ehrenamtlich oder beruflich im Natur- und Umweltschutz sowie der Landschaftsentwicklung tätiger Personen und Einrichtungen und unterstützen somit Forschungen zur Auseinandersetzung mit den Landschaftswandlungsprozessen in Ostdeutschland.

5.4 Beispielhafte Zuordnung von Quellen des Studienarchivs zu prägenden Landschaftswandelprozessen in Ostdeutschland

Die Entwicklung ostdeutscher Landschaften ist gekennzeichnet durch zum Teil einschneidende Veränderungen. Beispielhaft seien hier zwei „Treiber“ von Landschaftswandel-Prozessen genannt:

- Die Renaissance der Braunkohle als Hauptenergieträger nach dem „Ölschock“ 1973: Sie hatte gravierende Folgen für die Landschaften, in denen Braunkohle abgebaut wurde und diese Folgen wirken bis in die heutige Zeit.
- Die Industrialisierung der Landwirtschaft im Zusammenwirken mit der Kollektivierung landwirtschaftlicher Produktion seit Ende der 1950er, Anfang der 1960er Jahre und der Industrialisierung der Forstwirtschaft im gleichen Zeitraum: Diese politisch induzierten Prozesse führten zu einer grundlegenden Veränderung der Agrar- und Forstlandschaften in Ostdeutschland und auch hier scheinen die vor Jahrzehnten induzierten Prozesse sich bis in die heutige Zeit auszuwirken.

Für die umwelthistorische Forschung ist dabei u. a. auch von Interesse, wie Zeitzeugen und Zeitzeuginnen den Landschaftswandel in Ostdeutschland erlebten und wie sie sich mit diesen Wandlungsprozessen auseinander setzten. Dabei nahmen Akteure im Handlungsfeld Natur- und Umweltschutz, auch wenn sie beruflich mit diesem Handlungsfeld verbunden waren, „naturgemäß“ eine kritische Haltung zu den staatlich betriebenen Wandlungsprozessen.

5.4.1 Beispiel Braunkohle-Tagebaulandschaften in Ostdeutschland

Die „Renaissance“ der Braunkohle in der DDR war eine Folge des Ölschocks, d. h. der drastischen Verteuerung des Rohöls durch die OPEC im Jahre 1973, aber auch der Verteuerung anderer Rohstoffe, die die DDR importieren musste. Rohöl verteuerte sich bis 1974 um das Fünffache. Diese Entwicklung ging auch 1975-1980 weiter. Die Strategie der SED-Führung bestand darin, Öl durch Braunkohle zu ersetzen.

Folge der ständigen Erweiterung der Braunkohleförderung waren massive Veränderungen der Landschaft und des Landnutzungsgefüges im Lausitzer und im Mitteldeutschen Revier. So wurden der Landwirtschaft für den Braunkohlenbergbau von 1971–1985 DDR-weit insgesamt 45.729 ha entzogen. Die Wiederurbarmachung der Rückgabeflächen blieb im gleichen Zeitraum mit 12.945 ha quantitativ und qualitativ weit hinter dem Flächenentzug und den Ansprüchen an die Nutzbarkeit des Bodens zurück. Wurden im Zeitraum 1971–1975 noch ca. 35 % (4.914 ha) des entzogenen Bodens (14.282 ha) rekultiviert, lag der prozentuale Anteil 1981–1985 nur noch bei 19 % (15.930 ha Entzug/ 3.038 ha Rekultivierung).

Welche Folgen die Renaissance der Braunkohle für den Naturschutz hatte, lässt sich anhand des Bezirkes Cottbus zeigen: Der Bezirk Cottbus hatte sich in der DDR bereits seit Erarbeitung eines Kohle- und Energieprogramms für die DDR 1957 zu einem Kohle- und Energiebezirk entwickelt. Im Osten des Bezirks lagerten 45 % der industriell gewinnbaren Braunkohlen-

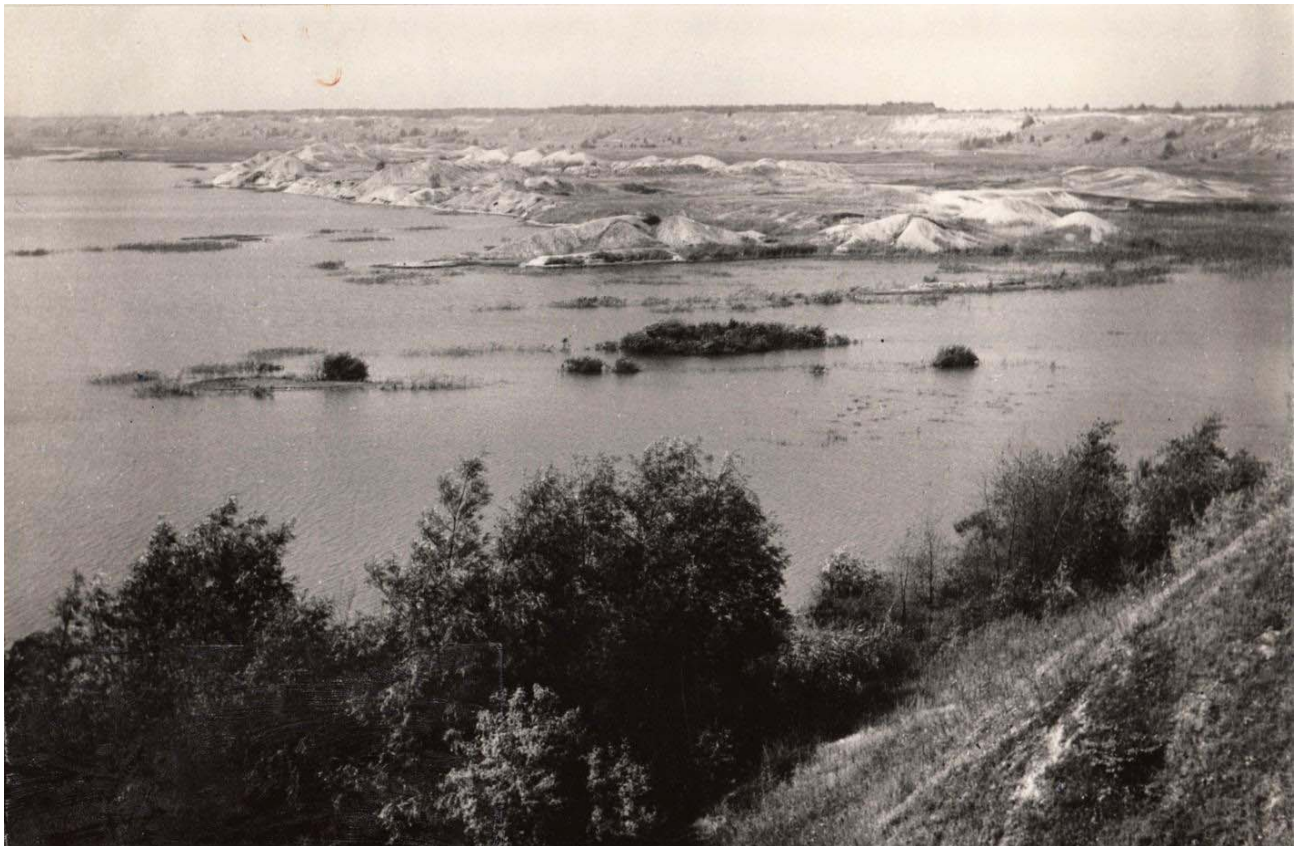


Abb. 7: Folgelandschaft im Bereich des ehemaligen Braunkohle-Tagebaus Schlabendorf-Nord, 1970er Jahre.
Quelle: StUG 040-46 Bestand Peter Hentschel.

vorräte der DDR. In den drei Braunkohlenbetrieben VE Braunkohlenkombinat Senftenberg, VE Kombinat Cottbus und VEB Schwarze Pumpe Lauchhammer arbeiteten in den 1980er Jahren etwa 79.000 Menschen, die 49,5 % der Industriebeschäftigten ausmachten. Anfang der 1980er Jahre beschloss die SED- und Staatsführung eine erhebliche Ausweitung des Braunkohlentagebaus. Die Fördermenge sollte im Bezirk Cottbus von 148,9 Mio. t 1980 auf 200 Mio. t 1990 steigen und auf diesem Niveau „Jahrzehnte“ verbleiben. Der Bezirkstag Cottbus stellte dafür 45 Braunkohlenlagerstätten mit einer Fläche von 172.000 ha unter Schutz (Bergbauschutzgebiete). Das waren 21 % der Gesamtfläche des Bezirks. 1980 waren 11 Tagebaue in Betrieb, bis 1989 nahmen sechs weitere die Kohleförderung auf, fünf – so die Planung – sollten wegen Auskohlung eingestellt werden. Im Jahre 2000 sollten 21 Tagebaue den Betrieb aufgenommen haben. 300 Siedlungen (Gemeinden, Ortsteile und Wohnplätze) wären vom Braunkohlentagebau betroffen gewesen.

Devastierung, Grundwasserabsenkung, Reliefveränderungen und zunehmende Umweltbelastungen durch Verschmutzung der Luft und des Wassers sowie Abraumdeponien waren Folgen des Braunkohlentagebaus. Bei vollständiger Umsetzung der Abbauplanungen wären 12 NSG mit einer Fläche von 1.044 ha, 14 LSG zu großen Teilen und 17 Parkanlagen mit 129 ha abgebaggert worden. Zusätzlich wären 16 NSG und 32 Parkanlagen über lange Zeit vom Grundwasserentzug betroffen gewesen (Wittig 1982: 4-17).

Beispiele für zugehörige Meilensteine:

- Verordnung über die Wiedernutzbarmachung der für Abbau- und Kippenzwecke in Anspruch genommenen Grundstückflächen 1951
- Verordnung zur Entwicklung der Energiewirtschaft und Kohleindustrie 1957
- Chemieprogramm 1958
- Berggesetz 1969
- Rekultivierungsanordnung 1971
- Beschluss der Energieverordnung durch den Ministerrat 1969

- Kohle- und Energiekonferenz des ZK der SED 1975
- Anordnungen über die Festsetzung von Bergbauschutzgebieten
- Kohleprogramme 1974-1990
- Wiederurbarmachungsanordnung 1985

Beispiele für zugehörige Archivquellen (Auswahl):
- Bestand StUG 021, Prof. Dr. Albrecht Krummsdorf,
- Bestand StUG 040, Dr. Peter Hentschel,
- Bestand StUG 023, Dr. Karl Heinz Großer,
- Bestand StUG 539 – Lucian Müller, ehem. AG Finsterwalde des ILN – unerschlossene Bestände der Arbeitsgruppe und von ehemaligen Naturschutzhelfern und Naturschutzbeauftragten in den Braunkohlentagebaubezirken, unter anderem mit folgenden Inhalten: konkrete Projekte und Planungen zu Tagebauen und Rekultivierung, Organisationsentwicklung, Technikentwicklung, Gesetze, Standards und Normen, berufspraktische wie universitäre Ausbildung, Forschungsarbeiten.

5.4.2 Beispiel Wandel der Agrar- und Forstlandschaften in der DDR seit 1960/1963

Bereits die Bodenreform 1945 und dann die 1960 abgeschlossene Kollektivierung in der Landwirtschaft hatte zu umfassenden Veränderungen in der Agrarlandschaft geführt. Zu einem grundlegenden Wandel der Agrar- und Forstlandschaften kam es aber erst mit der „sozialistischen Intensivierung“. Die Beschlüsse des VI. Parteitages der SED 1963 und des VII. Parteitages der SED 1967 trugen zur Intensivierung der Landnutzung bei (hierzu und zum Folgenden Behrens 2015: 231–260).).

Bereits seit dem VI. Parteitag der SED 1963, auf dem das „Neue Ökonomische System der Planung und Leitung“ (NÖSPL) verkündet wurde – ein Versuch, ein Wirtschaftslenkungssystem einzuführen, das sich sowohl am zentralen Volkswirtschaftsplan als auch an den Wertmechanismen des Marktes orientierte –, lauteten die Schlagworte „Spezialisierung, Kooperation und industriemäßige Produktion“. In Beispiels- oder Prestigeprojekten wurden maßlose Ziele gesetzt, die nicht nur großflächige Grünlandmeliorationen betrafen. Unter den Stichworten „Komplexmelioration“, „Flurmelioration“, „Reliefmelioration“ und schließlich „Flurneuordnung“ wurde auf eine radikale Umgestaltung der Agrarlandschaft zugunsten industriemäßiger Produktionsmethoden mit Beregnung der Ackerflächen und mit Großanlagen der „Tierproduktion“ hingearbeitet. Als vertrauliche Dienstsachen eingestufte „Generalmeliorationspläne“ wurden systematisch umgesetzt. Die Maßnahmen wurden von den SED-Parteileitungen der höheren Ebenen initiiert und durchgesetzt, oft gegen den Widerstand der betroffenen Betriebe, denn diese Entwicklung stieß bei vielen Landwirten auf wenig Akzeptanz, weil die Entwicklung zur Auflösung des Zusammenhangs zwischen Dorf und Landschaft führte und zu einer zunehmenden Entfremdung der „Werktätigen“ in der Landwirtschaft von den Naturgrundlagen der Produktion.

Vom VII. Parteitag der SED 1967 ging dann die Parole von der „sozialistischen Intensivierung“ aus mit dem Versuch, die Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse zu beschleunigen und zu intensivieren. Sie sollte – verbunden mit dem Slogan „überholen ohne einzuholen“ – ein Instrument der Umsetzung des „Ökonomischen Systems des Sozialismus“ (ÖSS) sein, mit dem diese Etappe des NÖSPL beschrieben wurde.

Beispiele für zugehörige Meilensteine
- Abschluss der Kollektivierung der Landwirtschaft 1960
- Beschluss zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit 1962
- Verordnung über die Organisation des Meliorationswesens 1962
- VI. Parteitag der SED 1963 und VII. Parteitag der SED 1967
- Bodennutzungsverordnung 1964
- AO über die Vorbereitung und Durchführung von Meliorationen 1967
- „Meliorationskonferenz“ des Bezirks Neubrandenburg in Klink b. Waren an der Müritz (DDR). Auftakt für die „Komplexmeliorationen“ in der DDR 1967

Beispiele für zugehörige Archivquellen (Auswahl):

- Bestand StUG 363 Arbeitskreis Melioration des IUGR e.V.,
- Bestand StUG 023, Dr. Karl Heinz Großer,
- Bestand StUG 247, Kurt Hofmann
- Bestand StUG 453 Prof. Dr. Manfred H. Olbertz,
- Bestand StUG 021 Prof. Dr. Albrecht Krummsdorf,
- Bestand StUG 204, Dr. Gerhard Klafs,
- Bestand StUG 343, Dr. Hans-Joachim Mohr,
- Bestand StUG 011, Ernst Pries,
- unerschlossene Bestände etwa von Hans-Ulrich Dost (Ullrich Dost), Hans Jürgen Jessel, Dr. Hans-Joachim Paepke, Dr. Uwe Wegener, Dr. Horst Wroblewski, Abteilung Forstwirtschaft, Naturschutz beim Rat des Bezirkes Halle oder Bestand Bonito e.V.

unter anderem mit folgenden Inhalten: konkrete Projekte, Standortuntersuchungen, Organisationsentwicklung, Technikentwicklung, Gesetze, Standards und Normen, berufspraktische wie universitäre Ausbildung, Forschungsarbeiten, Naturschutzaktivitäten in der industriellen Agrarlandschaft, Zeitzeugenberichte.

5.4.3 Vergleich Landschaftswandel Ost-West

Die Quellenerschließung unterstützt auch Forschungen, die sich auf eine vergleichende Analyse des Landschaftswandels in Ost- und Westdeutschland richten, insbesondere für die Zeit der Existenz der beiden deutschen Staaten 1945–1990.

Ein dynamischer Wandel der Agrar- und Forstlandschaften, der Stadt- und Industrielandschaften sowie der Erholungslandschaften fand nicht nur in der DDR, sondern nach 1945 auch in der Bundesrepublik Deutschland statt. Angesichts aktueller, dynamisch und konfliktreich sich vollziehender Landschaftswandlungsprozesse (Beispiel: Ausbreitung von Anlagen zur Nutzung regenerativer Energieträger) lassen vergleichende historische Analyse von Epochen oder Meilensteinen des Landschaftswandels in einer demokratisch verfassten Gesellschaft (BRD) und einer diktatorisch verfassten (DDR) handlungsbezogene Schlussfolgerungen für aktuelle Fragestellungen zum Landschaftswandels erwarten.

Im Hinblick auf eine vergleichende Geschichte des Landschaftswandels in BRD und DDR 1945 bis 1990 können Prozesse und Dynamiken, (räumliche wie inhaltliche) Handlungsebenen, Treiber von Veränderungen und Akteurskonstellationen des Landschaftswandels identifiziert werden, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Kontinuitäten, Konflikt-Konstellationen, Konfliktbewältigungsmuster oder Entwicklungsschübe und -brüche sichtbar zu machen.

Derzeit bereitet das IUGR e.V. mit seiner langjährigen Kooperationspartnerin, der Stiftung Archiv, Forum und Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland (Stiftung Naturschutzgeschichte) ein gemeinsames Forschungsprogramm vor, das sich auf solche vergleichenden historischen Untersuchungen von Epochen des Landschaftswandels in der DDR und BRD unter Nutzung der Quellen im Studienarchiv Umweltgeschichte und im Archiv der Stiftung richten soll. Hintergrund für dieses gemeinsame Forschungsprogramm sind Leitbild, Ziele und Anforderungen der sogenannten „Großen Transformation“, die vor allem der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)“ in verschiedenen Gutachten, zuletzt 2011, formulierte. Anforderungen an die Gestaltung des Landschaftswandels spielen darin eine wesentliche Rolle. Sie wird in aktuellen Forschungszusammenhängen des Bundesamtes für Naturschutz oder des Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) deutlich.

In diesen Forschungsarbeiten werden nach Auffassung von IUGR und Stiftung Naturschutzgeschichte Transformationsprozesse in Landschaften jedoch ohne Einordnung in zeithistorische Wandlungsprozesse beschrieben oder analysiert.

Eine historisch angelegte und zudem verschiedene Gesellschaftssysteme (BRD/DDR) vergleichende Analyse des Landschaftswandels könnte jedoch dazu beitragen, heutige Problemlagen „einzuordnen“, Treiber des Landschaftswandels zu identifizieren, (widerstreitende) Akteure und Akteursgruppen auszumachen, vergangene Konflikte auf ihren Bedeutungs- oder Lerngehalt für heutige zu überprüfen. Eine historische „Einbindung“ des aktuellen Landschaftswandels ermöglicht darüber hinaus die Identifikation von Timelags. Diese können einerseits offenbaren, dass gefundene politisch-

gesellschaftliche Instrumente zur Steuerung oder zumindest Begleitung des Landschaftswandels häufig sehr spät auf identifizierte Problemlagen reagieren und andererseits, dass sie schnell veralten und ihre Steuerungsfähigkeit verlieren können. Die historische Einordnung des derzeitigen Landschaftswandels (so es ihn als ganzheitlichen Prozess gibt) hilft summa summarum, ggf. vorhandene Steuerungsinstrumente passfähig zu gestalten.

6. „Public History“ – Das Studienarchiv Umweltgeschichte als Forum zur Umwelt- und Landschaftsgeschichte

Charakteristisch für die Arbeit des Studienarchivs ist, dass sich diese nicht auf das bloße Sammeln und Archivieren beschränkt. Zum einen ist das Studienarchiv Umweltgeschichte Grundlage für eigene Forschungsarbeiten zur ostdeutschen Naturschutz- und Landschaftsgeschichte. Eine ganze Reihe von Symposien, Fachtagungen und Veröffentlichungen ist Beleg für einen aktiven Umgang mit dem Studienarchiv und seinem Umfeld. Zum anderen wird durch verschiedene Aktivitäten ein umfangreiches Netzwerk von Spendern von Archivs- und Bibliotheksgut, Unterstützern, kooperierenden Einrichtungen und aktiven Mitstreitern betreut.

6.1 Eigene Forschungen und Veröffentlichungen

Seit seinem Bestehen wurde das Studienarchiv als Quelle für eigene Forschungsarbeiten genutzt, die zu zahlreichen Veröffentlichungen führten. 30 Buchpublikationen gingen aus diesen Forschungsarbeiten bisher hervor und bis auf eine wurden sämtliche Bücher durch den Einsatz freiwilliger oder ehrenamtlicher Arbeit erarbeitet. Das betrifft alle notwendigen Arbeiten wie Konzeption, Autoren/Autorinnen-Werbung und -Betreuung, Redaktion, Layout, grafische Arbeiten, Lektorat, Verhandlungen mit Verlagen, Einwerbung von Druckkostenzuschüssen bis hin zur Abgabe des druckfertigen Manuskriptes und nach Erscheinen die Unterstützung der Publikations-Öffentlichkeitsarbeit und Nachbetreuung der Autoren und Autorinnen.

Abb. 8: Das „grüne Heft“ – Titelseite „Studienarchiv Umweltgeschichte“ Nr. 17 (2013)

In die Erarbeitung der Veröffentlichungen wurden und werden Vorlassgeber und -geberinnen des Studienarchivs aktiv als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und/oder als Experten oder Expertinnen in ihren Fachgebieten einbezogen. Insgesamt konnte das IUGR e. V. über 500 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zur unentgeltlichen (!) Autorenschaft bewegen. So waren es allein bei der Veröffentlichung des dreibändigen Werkes zum Umweltschutz in der DDR (oekomverlag München 2007) fast 50 Autoren und Autorinnen, die zu dessen Entstehung beigetragen haben. Dabei muss auch hier betont werden, dass sämtliche Autoren und Autorinnen ihre Arbeit unentgeltlich machten.

Einige der Veröffentlichungen aus dem Studienarchiv Umweltgeschichte gelten mittlerweile als Standardwerke. Dazu zählen (a) der Doppelband „Naturschutz in den neuen Bundesländern – Ein Rückblick“ (Berlin 1998; 2. Auflage 2002), der ein wesentlicher Informationshintergrund der Bundestags-Enquete-Kommission „Aufarbeitung der SED-Diktatur“ war, (b) das dreibändige Werk „Umweltschutz in der DDR.

Abb.9 : Internetseite www.naturschutzgeschichte-ost.de

Analysen und Zeitzeugenberichte“ (München 2007) sowie (c) die Veröffentlichung „Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstituts“ (Friedland 2011, Zweitauflage in Vorbereitung).

Ein aktuelles Projekt des IUGR e.V. ist ein Lexikon der Naturschutzbeauftragten. Als Band 1 ist es bereits für Mecklenburg-Vorpommern, als Band 2 für Sachsen-Anhalt, als Band 3 für Berlin und Brandenburg und als Band 4 für Thüringen erschienen. Endergebnis soll die Herausgabe eines Lexikons für jedes der ostdeutschen Bundesländer sein, es fehlt „nur“ noch die Bearbeitung des Bundeslandes Sachsen, die im November 2015 begonnen hat.

Auch in die Erarbeitung der Lexika wurden sehr viele Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Naturschutzes in Ostdeutschland einbezogen, je Bundesland zwischen 60 und 90 Personen. Die Lexika enthalten mittlerweile mehr als 1.200 Biogramme aller zwischen 1906 (Errichtung der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen als Beginn staatlichen Naturschutzes und Berufung des ersten Naturschutzbeauftragten [Hugo Conwentz]) bis heute tätig gewesenen Provinz-, Landes-, Bezirks- und Kreis-Naturschutzbeauftragten auf dem Gebiet der jeweiligen Bundesländer und geben somit umfangreich Auskunft über das Wirken einer großen Gruppe von „Schlüsselakteuren“ im Bereich des Naturschutzes. Darüber hinaus wurde je landesbezogenem Lexikon ein umfangreicher Überblick über die Naturschutzgeschichte erarbeitet, in den zahlreiche weitere Biogramme bedeutender ostdeutscher Naturschützer und Naturschützerinnen „eingeflochten“ wurden.

Einmal jährlich gibt das IUGR e.V. mit der Reihe „Studienarchiv Umweltgeschichte“ eine eigene Zeitschrift heraus.

Abb. 10: Die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die im von der DBU geförderten Projekt „Zeitzeugen als Quelle für Forschung und Bildung – Das Beispiel Naturschutz in der DDR“ befragt bzw. berücksichtigt wurden. Näheres zu ihnen siehe unter www.naturschutzgeschichte-ost.de

Diese enthält zum einen einzelne Fachbeiträge und informiert zum anderen über Aktivitäten des IUGR e.V. sowie in Form eines Archivberichts über die Zugänge in das Studienarchiv Umweltgeschichte. Der Bericht listet alle Spender und Spenderinnen und die von ihnen übergebenen Unterlagen auf und gibt so für den Zeitraum seit Erscheinen des letzten Heftes einen Eindruck über die Entwicklung des Studienarchivs. Die Zeitschrift wird an ca. 650 Adressaten in der ganzen Bundesrepublik versandt. Darüber hinaus werden die einzelnen Hefte auf der Homepage des IUGR e.V. zum Download zur Verfügung gestellt.

Eine weitere Reihe sind die „STANDPUNKTE – Texte aus dem IUGR e. V.“, die wie die Reihe „Studienarchiv Umweltgeschichte“ auch für studentische Arbeitsergebnisse offen steht und in der bisher neun Nummern erschienen. Über die Reihe STANDPUNKTE wurden die Ergebnisse von zwei studentischen Projektarbeiten veröffentlicht und zwei Hefte der Reihe „Studienarchiv Umweltgeschichte“ enthalten Seminararbeiten, die im Modul „Naturschutzgeschichte“ im Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung der Hochschule Neubrandenburg erarbeitet wurden.

Ein aktuelles Ergebnis der Arbeiten im Umfeld des Studienarchivs ist eine Internetseite zur Naturschutzgeschichte in Ostdeutschland im Zeitraum von 1945 bis 1990 (www.naturschutzgeschichte-ost.de). Sie wurde im Rahmen eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projekts „Zeitzeugen als Quelle für Forschung und Bildung – Das Beispiel Naturschutz in der DDR“ erarbeitet. Das Projekt wurde im Zeitraum von 2011 bis 2013 an der Hochschule Neubrandenburg in Kooperation mit dem Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V. durchgeführt. Im Rahmen des Projekts wurden 31 Zeitzeugen und Zeitzeuginnen des Naturschutzes in der DDR befragt. Auf Grundlage der Gespräche ist eine Veröffentlichung mit dem Titel „Naturschutzgeschichte(n). Lebenswege zwischen Ostseeküste und Erzgebirge“ (Friedland 2013) entstanden. Die Internet-

Abb. 11: Die Betreuung von Personen, die dem Archiv Unterlagen übergeben möchten, gehörte in den vergangenen 25 Jahren zu den wichtigsten und intensiven Arbeiten im Studienarchiv Umweltgeschichte.
Fotos: Hermann Behrens und Jens Hoffmann.

seite enthält Ausschnitte aus den Zeitzeugenberichten und stellt darüber hinaus die Naturschutzgeschichte in Ostdeutschland zwischen 1945 und 1990 insgesamt in vier Phasen dar. Die Internetseite wird seit ihrer Freischaltung 2013 von durchschnittlich 15 Besuchern täglich genutzt (➔ ***zu Buchveröffentlichungen siehe Anlage 4)***.

7. Literatur

Behrens, H. 2015: Naturschutzgeschichte Thüringens. Lexikon der Naturschutzbeauftragten, Band 4. Berlin. 772 S.

Schmidt, C.; Hofmann, M. & Dunkel, A. 2014: Den Landschaftswandel gestalten!“ Potentiale der Landschafts- und Raumplanung zur modellhaften Entwicklung und Gestaltung von Kulturlandschaften vor dem Hintergrund aktueller Transformationsprozesse. Band 1: Bundesweite Übersichten. Dresden.

Uekötter, F. 2007: Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. München.

WBGU − Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung für globale Umweltfragen 2011: Hauptgutachten. Welt im Wandel - Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin.

Wittig, H. 1982: Aufgaben der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR unter den Bedingungen erhöhter Leistungsanforderungen an die Kohle- und Energiewirtschaft im Bezirk Cottbus. Natur und Landschaft im Bezirk Cottbus. SH. Cottbus: 56 S.

Anlage 1: Liste durchgeführter Projekte im IUGR e.V. 1991–2016

Im Zusammenhang mit den Projekten war das Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. am Einsatz von insgesamt etwa 1,75 Millionen Euro an Fördermitteln beteiligt, darunter etwa 150.000 Euro Sachkostenförderung für Regale, PC-Technik, Archivkartons, Druckkostenzuschüsse u. Ä..

In den 25 Jahren konnten mit den Zuschüssen etwa 58 Personenjahre Beschäftigung gesichert werden (durchschnittlich 2,3 Personen/Jahr). Alle unter dem Dach des IUGR e. V. umgesetzten Projekte wurden mit einem erheblichen Einsatz ehrenamtlicher Arbeit realisiert. So wurden beispielsweise die Projekte von Vorstandsmitgliedern nicht nur stets ehrenamtlich geleitet, sondern auch aktiv mit umgesetzt.

Projekte bis 2001 am Standort Berlin

07/91-06/93 – Projekt BNU e.V.: „Informations- und Dokumentationssystem ehrenamtlicher Umwelt- und Naturschutz in Berlin (Ost) und den fünf neuen Bundesländern. Gefördert durch die Bundesanstalt für Arbeit. Fördersumme: 349.693,31 DM (3 Personen/ 2 Jahre).

3/95-12/98 – Projekt BNU e.V.: „Aufbau einer Geschäftsstelle und einer Bibliothek zur Aufarbeitung der Umweltgeschichte der neuen Bundesländer“ („Studienarchiv Umweltgeschichte“), gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Osnabrück) – Förderfähige Gesamtkosten: 978.000,- DM, Fördersumme: 686.522,00 DM. (3 Personen, 3 Jahre und 9 Monate).

10/93-08/95 – Projekt BNU e.V.: „Erheben von Daten und Erstellen einer Informationsschrift zum Thema Landschaftstage und Landschaftspflegepläne in der DDR/neue Bundesländer“. Gefördert durch die Bundesanstalt für Arbeit. Fördersumme: 71.000,00 DM (1 Person/1 Jahr und 11 Monate).

04/96-12/97 – Projekt IUGR e.V. (von an alle Projekte in Verantwortung und Trägerschaft des IUGR e.V.): „Unterstützung Weiteraufbau „Studienarchiv Umweltgeschichte“. Gefördert durch die Bundesanstalt für Arbeit. Fördersumme: 40.287,00 DM (1 Person/1 Jahr und 9 Monate).

01/97-04/97 – Projekt „Gesellschaftliche Tätigkeit im Wandel - Das Beispiel Natur- und Umweltschutz“ – Vorstudie im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (BWBF). Berlin. Fördersumme: 10.000,00 DM (1 Person, 3 Monate).

1/98-12/99 – Projekt „Regionale Identität - Regionale Umwelt – Alltägliche Umweltkonflikte“ – Das Beispiel der Region Bitterfeld-Dessau-Wittenberg. Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (Osnabrück), Berlin. Fördersumme: 178.000,00 DM (2 Personen/2 Jahre).

1/98-6/98 – Ausstellungsprojekt und Workshop zum Thema „Naturschutz hat Geschichte“ (Ausstellungs-Bearbeiter: H. Behrens (ehrenamtlich), R. Auster, A.Sohler und C.Tammer), Mai 1998, gezeigt auf dem 34. Deutschen Naturschutztag in

Dresden – Sachkostenförderung durch Eurawasser GmbH. Fördersumme: 5.000,00 DM.

09/98-02/99 – Projekt „Miterstellung eines Gesamt-Thesaurus zur Geschichte des Natur- und Umweltschutzes in Deutschland“. Projektbearbeitung: A. Sohler und C. Tammer. Gefördert durch die Stiftung Naturschutzgeschichte. Fördersumme 25.000,00 DM (2 Personen ≈ 4 Monate).

10/99-12/01 – „Vom Reservatsnaturschutz zur Landschafts-Agenda 21“, Wanderausstellung des IUGR e.V., gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter (Laufzeit 2 Jahre) Förderfähige Gesamtkosten: 300.000,00 DM, Fördersumme DBU: 165.000 DM, Fördersumme Stiftung Naturschutzgeschichte: 60.000,00 DM, Fördersumme LUA Brandenburg: 10.400,00 DM, Fördersumme Stiftung Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern: 6.500,00 DM (3 Personen/2 Jahre).

Projekte ab 2001 unter dem Dach der Hochschule Neubrandenburg

1/01-1/02 – FH-internes Projekt Digitale Ausstellung „Vom Reservatsnaturschutz zur Landschafts-Agenda 21“– Realisierung: Studierende Robert Bender und Patrick Köberle.

10/01-01/02 – Projekt „Handbuch der Naturschutzbeauftragten in Mecklenburg und Vorpommern 1935–2002, FH-interne Förderung, Fördersumme 12.780,00 Euro (Werkverträge an Absolventen HS NB).

10/02-11/02 – Projekt Erarbeitung eines Funktions- und Organisationsmodells für den Planungsverband Westmecklenburg. Fördersumme: 14.801,50 Euro (per Werkvertrag).

04/01-4/04 – Projekt „Umzug des Instituts für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung mit seinem Studienarchiv Umweltgeschichte von Berlin nach Neubrandenburg und Wiederaufbau als An-Institut an der FH Neubrandenburg“, 2001–2004, gefördert durch die Jost-Reinhold-Stiftung, Fördersumme 133.000,00 Euro (2,5 Personen/3 Jahre).

10/01-09/04 – Projekt „Virtuelle Umweltbibliothek“, EDV-gestützte Erschließung von Dokumenten zu Natur- und Umweltschutz und Vernetzung mit anderen Umweltbibliotheken im Land Mecklenburg-Vorpommern, gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Bau M-B und die Bundesanstalt für Arbeit, Gesamtfördersumme ca. 100.000,00 Euro (1 Person/3 Jahre).

03/03-09/03 – Projekt „Handlungskonzept Wassersporttourismus Amt Wesenberg“, gefördert durch das Amt Wesenberg im Rahmen von LEADER +, (Projektdurchführung: H. Behrens, unentgeltliche Tätigkeit);. Fördersumme 12.000,00 Euro (Fördersumme floss vollständig in den Haushalt des IUGR e.V. ein zur Deckung von Sachkosten in Bibliothek und Archiv)

Ab 03/05 – Projekt „Wanderausstellung 40 Jahre Natur- und Umweltschutzplakate in der DDR“, gefördert durch die Stiftung Naturschutz Berlin. Fördersumme: 3.000,00 Euro für Sachkostendeckung.

09/06–12/08 – Projekt „Archivalische Erschließung des Studienarchivs Umweltgeschichte“, gefördert durch die Stiftung Aufarbeitung der Folgen der SED-Dikatur, Berlin, Förderzeitraum 2 Jahre. Bearbeiter: wiss. Archivar Andreas Grape. Fördersumme: 96.540,00 Euro (1 Person/2 Jahre und vier Monate)

09/06-12/07 – Projekt „Fortsetzung der Erschließung von Monografien im Studienarchiv Umweltgeschichte“, gefördert von der Bundesagentur für Arbeit Neubrandenburg, Förderzeitraum 15 Monate. Fördersumme ca. 15.000,00 Euro (1 Person/1 Jahr und 3 Monate)

Ab 01/07 – Projekt „Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für den LK Mecklenburg-Strelitz“, im Auftrag des Landkreises Mecklenburg-Strelitz. Fördersumme: 20.900,00 Euro (Werkvertragsvergabe)

05/07-08/07 – Projekt „Vorbereitung der Integration der Bibliothek des IUGR e.V. in den Bibliotheksbestand der Hochschule Neubrandenburg“, gefördert durch die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin, Laufzeit 4 Monate. Fördersumme: 3.500,00 Euro

10/07-12/07 – FH-internes Projekt „Ankauf und Erschließung des Nachlasses Karl Baumgarten (meckl. Bauernhausforschung)“. Gefördert durch die Hochschule Neubrandenburg. Fördersumme: 10.000,00 Euro (davon 5.000,00 Euro zur Erschließung (per Werkvertrag ≈ 1 Archivarstelle/2 Monate)

04/09-07/09 FH-internes Projekt „Findbuch über Bestände zu Gartendenkmälern und zur Bauernhausforschung in Mecklenburg–Vorpommern als

Abb. 12: Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Winterakademie 2008 zur Naturschutzgeschichte. INA Vilm. Foto: Hans-Werner Frohn.

Voraussetzung für ihre Nutzung in Lehre und Forschung im Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Hochschule Neubrandenburg“. Gefördert durch die Hochschule Neubrandenburg. Fördersumme: 7.000,00 Euro (per Werkvertrag ≈ 1 Person/2 Monate)

05/09-10/09 – FH-internes Projekt „Archivalische Erschließung des Naturschutzarchivs im Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern sowie von Archivalien in Brandenburg“. Gefördert durch LUNG M-V und Hochschule Neubrandenburg. Gesamtfördersumme: 17.500,00 Euro: Bearbeiter: wiss. Archivar Andreas Grape (per Werkvertrag ≈ 1 Person/6 Monate).

10/09-09/10 – Projekt „Archivalische Erschließung neuer Bestände im Studienarchiv Umweltgeschichte“, gefördert durch die Stiftung Aufarbeitung der Folgen der SED-Diktatur, Berlin, Bearbeiter: wiss. Archivar Andreas Grape. Fördersumme: 37.236,00 Euro (1 Person/1 Jahr)

05/10 – FH-internes Projekt „Quellen zur Planungsgeschichte in der Region Mecklenburgische Seenplatte – Findbuch und Forschungsthemen“. Gefördert durch die Hochschule Neubrandenburg. Fördersumme: 4.500,00 Euro (per Werkvertrag ≈ 1 Person/1,5 Monate)

01/2011–09/2014 – Projekt Bürgerarbeit. Gefördert durch die Bundesagentur für Arbeit Neubrandenburg. Fördersumme: 38.880,00 Euro (abgewickelt über Neumab/WQG Neubrandenburg) (1 Person/3 Jahre)

03/2011-08/2013 – Projekt „Zeitzeugen als Quelle von Forschung und Bildung. Das Beispiel Naturschutz in der DDR“, gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück. F+E–Vorhaben der Hochschule Neubrandenburg in Kooperation mit dem IUGR e.V.. Fördervolumen 241.799 Euro, Fördersumme DBU: 111.200,00 Euro (1 Person, 2 Jahre und 6 Monate)

09/2015-12/2017 – Projekt „Erschließung von Quellen zur ostdeutschen Umwelt– und Naturschutzschutzgeschichte“, in Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg. Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer. Bearbeiter: wiss. Archivar A. Grape. Fördersumme: 119.860 Euro (1 Person, 2 Jahre und 5 Monate)

Anlage 2: Tagungen

„**Umweltsanierung in den neuen Ländern**“ – Humboldt-Universität Berlin 8.-9.11.1991, zusammen mit Institut für Umweltökonomie der HUB, BdWi und Berufsfortbidlungswerk des DGB.

„**Landschaftsdiagnose der DDR**“ – 15.-16.11.1996 TU Berlin, zusammen mit dem Institut für Management in der Umweltplanung des FB Landschaftsentwicklung der TU.

„**Ehrenamtlich und freiwillig Tätige im Naturschutz von Mecklenburg-Vorpommern gestern und heute**“ – 15.-16. Oktober 1997 an der FH Neubrandenburg; in Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg und dem Landesnationalparkamt M-V.

„**Landschaftstag Mecklenburgische Seenplatte**“ – 10.4.1999 an der FH Neubrandenburg.

„**Naturschutz im vereinigten Deutschland – Rückblick und Vorschau, Gewinne und Defizite**“ – 16.-17.9.1999 Wernigerode, in Kooperation mit dem Nationalpark Hochharz.

„**Kulturlandschaftselemente – erfassen, bewerten, darstellen**“, Mitwirkung an Tagung in der Fachhochschule Neubrandenburg, 7.3.2001.

„**Geschichte und Zukunft der Nationalparke in Deutschland**“ – 26.4.2001 Staatliche Vogelschutzwarte Seebach/Thüringen

„**Naturschutz im Wandel – Vom Reservatsnaturschutz zur Landschafts-Agenda 21**“ – Symposium 22.6.2001 Bollewick (bei Röbel/ Müritz),

„**Von der Naturdenkmalpflege zum Prozessschutz in Nationalparken**“ – 17.8.2001 Wernigerode, in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hochharz.

„**Naturschutzgebiete im 21. Jahrhundert**“ an der Fachhochschule Neubrandenburg, 5.-6.10.2001, anlässlich der Wiedereröffnung des Studienarchivs Umweltgeschichte des IUGR e.V.

„Regionalentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Eine Querschnittsaufgabe mit vielen Zuständigen“ – 9.5.2003 an der Fachhochschule Neubrandenburg. Förderung: Nord LB

„**Historische Kulturlandschaften und Landschaftsplanung**“ – 22.1.2004, Mitwirkung an Tagung in der Fachhochschule Neubrandenburg.

„**Zukunft des Ehrenamtes im Natur- und Umweltschutz**“ – 10.-11.09.2004 in Neubrandenburg.

„Regionalmanagement und regionale Wirtschaftsförderung. Eine Partnerschaft mit Zukunft?“ – 26.10.2004 an der Fachhochschule. Förderung: Nord LB.

„Ländliche Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Neue Ansätze für alte Probleme?“ – 13.12.2005 an der Hochschule Neubrandenburg. In Kooperation mit dem Verein „natürlich! Mecklenburgische Seenplatte“. Förderung: Modellvorhaben Regionen aktiv.

„**Naturschutz im geteilten Deutschland. Teil 1: 1945–1970**“ – IV. Winterakademie zur Naturschutzgeschichte, 12.-14.2.2007 in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter.

„**Naturschutz im geteilten Deutschland. Teil 2: 1970–1981**“ – V. Winterakademie zur Naturschutzgeschichte, 3.-6.3.2008 in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter.

„**Naturschutz im geteilten Deutschland. Teil 3: 1980–1990**“ – VI. Winterakademie zur Naturschutzgeschichte, 9.-12.2.2009 in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter.

Abb. 13: Treffen ehemaliger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle/S. und seiner Arbeitsgruppen. Feldberg 2000. Foto: Hermann Behrens.

„**Wissenschaftsgeschichte des Naturschutzes. Teil 1: Biologie/Ökologie**“ – VII. Winterakademie zur Naturschutzgeschichte, 22.-25.11.2010 in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter sowie dem Internationalen Zentrum für Ethik an der Universität Tübingen..

„**Wissenschaftsgeschichte des Naturschutzes. Teil 2: Planungswissenschaften**“ – VIII. Winterakademie zur Naturschutzgeschichte, 14.-17.3.2011 in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter sowie dem Internationalen Zentrum für Ethik an der Universität Tübingen.

„**Zeitzeugen des Natur– und Umweltschutzes**“ – 30.9.-1.10.2011 Halle/S., in Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg

„**Wissenschaftsgeschichte des Naturschutzes. Teil 3: Agrar- und Forstwissenschaften als Partner des Naturschutzes**“ – IX. Winterakademie zur Naturschutzgeschichte, 19.-22.3.2012 in der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter sowie dem Internationalen Zentrum für Ethik an der Universität Tübingen.

„**Zeitzeugen als Quelle der Umweltgeschichtsforschung**“ – 25.4.2014 Hochschule Neubrandenburg, in Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg.

Dazu wurden seit 1991 13 „**Spendertreffen**“ mit Fachvorträgen für die Vorlass- und Nachlassgeberinnen und -geber des Studienarchivs Umweltgeschichte veranstaltet. Hinzu kamen bislang 8 wissenschaftliche Seminare des Arbeitskreises Wasserwirtschaft des IUGR e. V.

Anlage 3: Ausstellungen, Fernsehbeiträge, Rundfunkbeiträge

Ausstellungen

Ausstellung **„Naturschutz hat Geschichte“**, Ausstellung auf dem 34. Deutschen Naturschutztag in Dresden 1998. Gefördert durch die Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter.

Mitwirkung an Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung „**Literatur zur Geschichte der Landespflege und Gartenkunst**“ – Mai 2000, an der FH Neubrandenburg

Wanderausstellung „**Naturschutz im Wandel-Vom Reservatsnaturschutz zur Landschafts-Agenda 21**, gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter, Land Brandenburg, Land Mecklenburg-Vorpommern, Land Sachsen-Anhalt, Eurawasser GmbH. Ausstellungseröffnung am 25. und 26. 4.2001 in der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach, weitere Ausstellungsorte u. a.: Scheune Bollewick (Mecklenburg-Vorpommern), Nationalparkverwaltung Hochharz Wernigerode, Potsdam-Museum, Multimar Wattforum Nationalpark schleswig-holsteinisches Wattenmeer, Deutscher Naturschutztag Hannover, Umweltministerium Niedersachsen, Stiftung Naturschutzgeschichte – Vorburg der Drachenburg/ Drachenfels-Königswinter; NABU-Erlebniszentrum Blumberger Mühle im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Land Brandenburg), Biologische Station Bislicher Insel (Nordrhein-Westfalen), Naturpark Hunsrück (Rheinland–Pfalz), FH Neubrandenburg.

Wanderausstellung „**Grober Unfug! – Natur- und Umweltschutzplakate aus vier Jahrzehnten DDR**.“ – IUGR e.V., Konzeption und Gestaltung. Hermann Behrens und Jens Hoffmann. Gefördert durch die Stiftung Naturschutz Berlin. Die Wanderaustellung wandert von März 2007 bis Ende 2010 durch Berlin und Brandenburg.

Fernsehbeiträge

Mitarbeit an dem Film „**Was heißt schon reich sein? – Erna und Kurt Kretschmann. Ein Leben für den Naturschutz**“, des ORB, Redaktion OZON, verantwortlicher Redakteur: Hartmut Sommerschuh, an dem Film Potsdam 1998, 30 Minuten (gesendet u.a. im ORB, MDR, SWR, NDR, 3 SAT)

Reihe Zeitreise: **"Grünes Gedächtnis der DDR"**, Nordmagazin, 29.09.2013 19:30 Uhr

Rundfunkbeiträge

„Umweltschutz in der DDR“, in: „Wissenswerte“, info-Radio Berlin-Brandenburg, 20.5.2007, 9.25-9.40

„Zur Übersiedelung des Studienarchivs Umweltgeschichte von Berlin nach Neubrandenburg“ in: NDR 1, Neubrandenburg, 10.12.1999

„Zur Übersiedlung des Studienarchivs Umweltgeschichte nach Neubrandenburg“, in: NDR 1, 3.2.2001, 12.30 Uhr

„Zur Übersiedlung des Studienarchivs Umweltgeschichte nach Neubrandenburg“, in: NDR 1, 8.4.01, 12.55 Uhr

Abb. 14: Eingangsplakat für die Wanderausstellung „Grober Unfug“. Quelle: Studienarchiv Umweltgeschichte

Abb. 15: Impressionen aus der Wanderausstellung „Naturschutz im Wandel“ an den Ausstellungsstandorten Deutscher Naturschutztag Hannover, Naturkundemuseum Potsdam, Biologische Station Bislicher Insel und Nationalparkamt in Wernigerode. Die Ausstellung wanderte ab 2001 durch mehrere Bundesländer.
Fotos: Studienarchiv Umweltgeschichte. Des IUGR e. V.

Anlage 3: Veröffentlichungen (nur Buchveröffentlichungen)

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Hermann Behrens (Bearbeitung):

Lexikon der Naturschutzbeauftragten.
Band 4: Naturschutzgeschichte Thüringens

Steffen-Verlag Friedland 2015. 772 S.

ISBN 978-3-95799-004-4

Arbeitskreis Wasserwirtschaft im Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Wilhelm Thürnagel (Bearbeitung):

Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung in der DDR

edition Lesezeichen Friedland 2014. 397 S.

ISBN 978-3-941681-74-3

Hermann Behrens und Jens Hoffmann:

Naturschutzgeschichte(n) – Lebenswege zwischen Ostseeküste und Erzgebirge

Steffen-Verlag Friedland 2013. 564 S.

ISBN 978-3-942477-64-2

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.),
Lutz Reichhoff, Uwe Wegener (Bearbeitung):

ILN – Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle.
Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstituts

Steffen-Verlag Friedland 2011, 461 S.

ISBN 978-3-942477-10-9

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Hermann Behrens (Bearbeitung):

Lexikon der Naturschutzbeauftragten. Band 3: Naturschutzgeschichte und Naturschutzbeauftragte in Berlin und Brandenburg

Steffen-Verlag Friedland 2010, 964 S.

ISBN 978-3-940101-83-9

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Hermann Behrens (Bearbeitung), Bernd Ziese (Mitarbeit):

Lexikon der Naturschutzbeauftragten.
Band 1: Mecklenburg-Vorpommern

Steffen-Verlag Friedland 2007, 470 S.

ISBN 978-3-940101-03-6

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Hermann Behrens und Jens Hoffmann (Bearbeitung):

Umweltschutz in der DDR. Analysen und Zeitzeugenberichte
Band 1: Politische und umweltrechtliche Rahmenbedingungen

oekom-Verlag München 2007, 326 S.

ISBN 978-3-86581-059-5

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Hermann Behrens und Jens Hoffmann (Bearbeitung):

Umweltschutz in der DDR. Analysen und Zeitzeugenberichte
Band 2: Mediale und sektorale Aspekte

oekom-Verlag München 2007, 434 S.

ISBN 978-3-86581-059-5

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Hermann Behrens und Jens Hoffmann (Bearbeitung):

Umweltschutz in der DDR. Analysen und Zeitzeugenberichte
Band 3: Beruflicher, ehrenamtlicher und freiwillige Umweltschutz

oekom-Verlag München 2007, 372 S.

ISBN 978-3-86581-059-5

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.), Hermann Behrens (Bearbeitung), Bernd Ziese (Mitarbeit):

Lexikon der Naturschutzbeauftragten.
Band 2: Sachsen-Anhalt

Steffen-Verlag Friedland 2006, 373 S.

ISBN 978-3-937669-93-9

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.)
Jens Hoffmann (Red.):

Ländliche Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Befunde, Anregungen und Ausblicke.

Shaker Verlag Aachen 2006, 112 S.

ISBN 3-8322-5249-5

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.)
Hermann Behrens (Red.)

Zukunft des Ehrenamtes im Natur- und Umweltschutz
VWF–Verlag Berlin 2005, 178 S.

ISBN 978-3-89700-421-4

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.)
Jens Hoffmann (Red.)

Regionalmanagement in Mecklenburg–Vorpommern. Überblick und Berichte aus der Praxis.

VWF–Verlag Berlin 2004, 140 S.

ISBN 3-89700-433-X

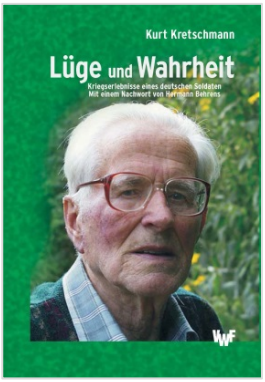
Hermann Behrens, Maik Stöckmann und Lutz Vetter (Hg.):

Historische Kulturlandschaften als Gegenstand der Landschaftsplanung.
Dokumentation des zweiten Neubrandenburger Symposiums vom 22. Januar 2004, 158 S.
VWF–Verlag Berlin 2004 – ISBN 3-89700-410-0

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.)
Jens Hoffmann (Red.):

Perspektiven der Regionalentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern.
Ergebnisse und Vorträge der Fachtagung am 9. Mai 2003 an der Fachhochschule Neubrandenburg.
VWF–Verlag Berlin 2004, 146 S.

ISBN 3-89700-402-X



Kurt Kretschmann

Lüge und Wahrheit – Kriegserlebnisse eines deutschen Soldaten. Mit einer Einleitung und einem Nachwort von Hermann Behrens

VWF–Verlag Berlin 2003, 240 S.

ISBN 3-89700-400-3

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.):

Naturschutz in den neuen Bundesländern. Ein Rückblick (2., verbesserte Auflage)

Verlag für Wissenschaft und Forschung Berlin, 2002, 705 S.

ISBN 978-3-89700-312-5

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. und Nationalpark Hochharz (Hg.)
Hermann Behrens, Peter Sacher und Uwe Wegener (Red.)

Von der Naturdenkdenkmalpflege zum Prozessschutz in den Nationalparken,

VWF–Verlag Berlin 2002, 215 S.

ISBN 978-3-89700-369-9

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hg.)
Hermann Behrens und Mathias Grünwald (Red.)

Naturschutzgebiete im 21. Jahrhundert.
VWF–Verlag Berlin 2002, 175 S.

ISBN 978-3-89700-339-2

Hermann Behrens und Lutz Vetter (Hg.)

Kulturlandschaftselemente – erfassen, bewerten, darstellen.
Dokumentation des zweiten Neubrandenburger Symposiums vom 7. März 2001.

VWF–Verlag Berlin 2001, 100 S.

ISBN 3-89700-308-2

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hg.)
Hermann Behrens und Uwe Wegener (Red.)

Naturschutz im vereinigten Deutschland – Rückblick und Vorschau, Gewinne und Defizite

VWF–Verlag Berlin 2000, 100 S.

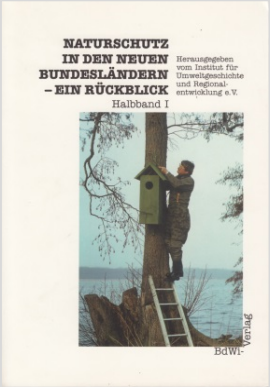
ISBN 978-3-89700-262-3

Hermann Behrens (Hg.)

Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung in der Region „Mecklenburgische Seenplatte"

Eigenverlag Hochschule Neubrandenburg 2000, 276 S.

ISBN 3-932227-31-X



Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.):

Naturschutz in den neuen Bundesländern. Ein Rückblick
Halbband I. BdWi–Verlag Marburg 1997,
Reihe Forum Wissenschaft Studien Band 45/1, 454 S.

ISBN 3-924684-60-X

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (Hrsg.):

Naturschutz in den neuen Bundesländern. Ein Rückblick
Halbband II. BdWi–Verlag Marburg 1997,
Reihe Forum Wissenschaft Studien Band 45/2, 263 S.

ISBN 3-924684-60-X

Regine Auster

Landschaftstage. Kooperative Planungsverfahren in der Landschaftsentwicklung – Erfahrungen aus der DDR.
BdWi–Verlag Marburg 1996,
Reihe Forum Wissenschaft Studien Band 38, 140 S.

ISBN 3-924684-72-3

Horst Paucke

Ökologisches Erbe und ökologische Hinterlassenschaft.
BdWi–Verlag Marburg 1996,
Reihe Forum Wissenschaft Studien Band 34, 292 S.

ISBN 3-924684-61-8

Horst Paucke

Chancen für Umweltpolitik und Umweltforschung. Zur Situation in der ehemaligen DDR.
BdWi–Verlag Marburg 1994,
Reihe Forum Wissenschaft Studien Band 30, 220 S.

ISBN 3-924684-51-0

Hermann Behrens, Gerd Neumann und Andreas Schikora (Hg.)

Wirtschaftsgeschichte und Umwelt
– Hans Mottek zum Gedenken
BdWi–Verlag Marburg 1996, 468 S.

ISBN 3-924684-50-2

Hermann Behrens und Horst Paucke (Hg.)

Umweltgeschichte – Wissenschaft und Praxis

BdWi–Verlag Marburg 1994, 236 S.

ISBN 3-924684-48-0

AK „Geschichte“ im Bund für Natur und Umwelt e. V. (BNU) / IUGR Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V. (Hg.)/
Hermann Behrens, Ulrike Benkert, Jürgen Hopfmann und Uwe Maechler (Bearb.)
Wurzeln der Umweltbewegung – Die Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR

BdWi–Verlag Marburg 1993,200 S.

ISBN 3-924684-37-5

"Junges Grün braucht besondere Pflege". Hg.: Institut für Kommunalwirtschaft 1984. Grafik: Hajo Schlüter
Plakatsammlung im Studienarchiv Umweltgeschichte des IUGR e.V. - P 088

Unterstützen Sie uns!

Das IUGR e.V. unterhält auf vereinsrechtlicher Grundlage die Sammlung (Archiv und Bibliothek) **"Studienarchiv Umweltgeschichte".** Sie ist die umfangreichste ihrer Art in Deutschland. Fast 600 Personen und Einrichtungen haben der Sammlung bis Ende 2015 Archivbestände übergeben. Mehr als die Hälfte der Bestände ist archivarisch erschlossen (siehe auf der Startseite von **www.iugr.net** unter Recherche Archivalien). Die Erschließung und Pflege der Archivbestände als Dienstleistung für Forschung, Lehre und Weiterbildung ist die Hauptaufgabe des Vereins. Das ist für einen gemeinnützigen Verein eine große und stete Herausforderung.

Sie können uns unterstützen,

indem Sie

– **Mitglied beim IUGR e.V.** werden (Beiträge jährlich: Erwachsene 40,00 Euro; Familien 60,00 Euro; Rentner, Jugendliche, Studierende, Arbeitslose 20,00 Euro; Institutionen ab 100,00 Euro),
– **Fördermitglied beim IUGR e.V.** werden (für diejenigen, die den Verein ideell und finanziell unterstützen möchten, aber nicht unbedingt Mitglied werden wollen. Eine Fördermitgliedschaft ist ab 10 € im Jahr möglich);
– unsere Arbeit mit einer **Spende** unterstützen.
– über eine sinnvolle **Testamentsspende** nachdenken. Wenn Sie uns als Adressaten wählten, würden Sie dazu beitragen, das „grüne Erbe“ Ostdeutschlands zu erhalten und zu pflegen.

Es gibt also gute Gründe für Ihre Spende!

Jegliche Beträge werden für die Erschließung und Pflege der Sammlung Studienarchiv Umweltgeschichte verwendet. Das IUGR e.V. ist jederzeit bereit, dafür den Nachweis zu erbringen. Nutzen Sie unsere Kontaktdaten, wir stehen Ihnen gern als Gesprächspartner zur Verfügung!

Das IUGR e.V. ist unter VR 779 im Vereinsregister beim Amtsgericht Neubrandenburg eingetragen. Das Institut dient ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§51 AO und ist berechtigt, Spendenbestätigungen für steuerliche Zwecke auszustellen.

Kontoverbindung:
IBAN: DE21 1505 0200 0301 0138 37
BIC: NOLADE21NBS
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

Studienarchiv Umweltgeschichte

Umwelt hat Geschichte!

Archiv und Bibliothek

Wir sammeln
Archivalien und Bibliotheksgut zur Umweltgeschichte der DDR und der ostdeutschen Bundesländer (speziell zur Geschichte des Natur- und Umweltschutzes und der Landnutzungen)

Wenn Sie über Quellen und Dokumente zum Thema verfügen und sie nicht mehr benötigen oder die Zeugnisse Ihrer wissenschaftlichen, beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit auf den genannten Gebieten am richtigen Ort wissen wollen, dann werfen Sie nichts weg und regeln Sie, wo die Zeugnisse über Ihre Tätigkeit bleiben sollen.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns per Post oder Email:

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e. V.
an der Hochschule Neubrandenburg
Brodaer Str. 2, 17033 Neubrandenburg
Email: info@iugr.net

IUGR

Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.
an der Hochschule Neubrandenburg

Impressum STANDPUNKTE – Texte aus dem IUGR e.V.
ISSN 1861-3012 (Printausgabe)
ISSN 1861-3020 (Internetausgabe)
Herausgeber: Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.
an der Hochschule Neubrandenburg (IUGR e.V.)
Redaktionsanschrift: IUGR e.V. an der Hochschule Neubrandenburg
Postfach 11 01 21, 17041 Neubrandenburg,
Telefon: 0395 / 5693-8201, 4500
Email: info@iugr.net, web: www.iugr.net
Für den Inhalt der Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.